Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegr.-Anschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckk. Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184 (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Anzeigen-Vermittlung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Sp. z ogr. odp., Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

75. Jahrgang | Poznań (Posen), Sonnabend, 18. Juli 1936 | Nr. 164

Tragischer Tod des Generals Orlicz-Dreszer

Bei einer Flugzeugkatastrophe im Meere ertrunken — Seine Begleiter Oberstleutnant Loth und Hauptmann Łagiewski ebenfalls tot

Bei einer Flugzeugkatastrophe an der Ostseeküste in der Nähe von Orłowo erlitt gestern nachmittag der Inspekteur der Luftverteidigung, General Orlicz-Dreszer, den Tod. Zusammen mit ihm verunglückte Oberstleutnant Stefan Loth, der bekannte Sportsmann, und der Pilot Hauptman Aleksander Łagiewski.

General Orlicz-Dreszer flog gestern mit einem Flugzeug RWD. 9 in Begleitung von Oberstleutnant Loth und Hauptmann Łagiewski von Graudenz nach Gdingen, wo er mit seiner Gattin zusammentreffen wollte, die um 3 Uhr nachmittags mit dem polnischen Dampfer „Piłsudski" aus Amerika zurückgekehrt ist. Frau Dreszer hatte an Bord des „Piłsudski" die telegraphische Mitteilung erhalten, daß ihr Gatte ihr entgegenfliege. Erst zwei Stunden nach der Landung erfuhr sie von dem furchtbaren Unfall.

Die Einzelheiten ergeben folgendes Bild des Unfalls:

Gegen 3 Uhr nachmittags sahen die zahlreichen Badegäste am Strand in Orłowo ein dicht über dem Erdboden fliegendes Flugzeug, das anscheinend die Absicht hatte, zu landen. Durch einen plötzlichen scharfen Windstoß wurde das Flugzeug auf das Meer hinausgedrückt. Es drehte wieder um und nahm Richtung auf den Strand. Etwa 600 Meter vom Strand entfernt wurde es neuerdings von einem Windstoß erfaßt und umgekippt. Die Maschine überschlug sich zweimal und stürzte mit dem Vorderteil voran senkrecht in das Meer.

Vom Strande fuhren sofort ein Rettungskahn des Roten Kreuzes sowie mehrere Boote und Wasserfahrräder ab. Das erste Wasserrad erreichte den Unfallsort etwa acht Minuten nach der Katastrophe. Aus dem Wasser ragte nur das Schwanzende heraus, während der übrige Teil senkrecht im Wasser steckte.

Die drei Insassen, die an ihren Sitzen festgeschnallt waren, hatten sich nicht mehr befreien können.

Einige Minuten später traf der Danziger Dampfer Falke ein, der das Flugzeug mit Stricken an das Ufer zu ziehen begann. Mit Hilfe mehrerer anderer Wasserfahrzeuge wurde schließlich das Flugzeug an die Mole gebracht und heraufgezogen. Obgleich fieberhaft gearbeitet worden war, war doch inzwischen mehr als eine Stunde vergangen.

Die Flugzeuginsassen wurden von den Riemen gelöst und in ärztliche Behandlung genommen.

Alle Rettungsversuche erwiesen sich jedoch als vergeblich. Die Besichtigung der Leichen ergab, daß sie keine Verletzungen davongetragen hatten, lediglich Hauptmann Łagiewski hatte Brandwunden im Gesicht.

Ueber die Ursache der Katastrophe ist bisher nichts bekannt geworden. Die Untersuchung in dieser Richtung wird eifrig fortgesetzt. Man nimmt an, daß Hauptmann Łagiewski wegen eines Motordefektes eine Landung vornehmen wollte, die ihm aber wegen des starken Windes nicht möglich war.

*

Divisionsgeneral Orlicz-Dreszer, der erst vor einigen Tagen zum Inspekteur der Luftverteidigung ernannt worden ist, wurde 1889 in Jadowo, Kr. Radzymin, geboren. Er beendete das Gymnasium in Czenstochau, besuchte dann die Handelsakademie in Frankreich und studierte zwei Jahre an den Universitäten in Lemberg und Lüttich in Belgien. Vor Ausbruch des Weltkrieges beteiligte er sich aktiv an den Unabhängigkeitsbestrebungen der polnischen Jugend in Belgien und im Lande. In den ersten Tagen des Krieges trat er aus dem russischen Heere in dem Dienst der polnischen Legionen, und zwar in die erste Brigade. Hier avancierte er schnell und wurde schließlich stellvertretender Regimentskommandeur, als welcher er an allen Kämpfen der Legionäre bis zum Jahre 1916 teilnahm. Nach der Vereidigungskrise in den Legionen wird er bis zum 20. Oktober 1918 in Deutschland interniert. In den ersten Monaten der polnischen Unabhängigkeit nimmt er an den Kämpfen in Ostgalizien teil. Im April 1919 beteiligt er sich an dem Handstreich auf Wilna und verbringt den Rest des Krieges, 1919 bis 1920, an der Front als Brigadeführer. Nach dem Kriege wird er Kommandeur der zweiten Kavalleriedivision, dann Mitglied der Unterrichtskommission beim Generalstab, ab 11. September 1926 General im Generalinspektorat des Heeres und ab 15. Dezember 1930 Generalinspekteur.

General Orlicz-Dresner, der einer der engsten und vertrautesten Mitarbeiter Piłsudskis war, besaß eine große Reihe von Orden und Auszeichnungen.

Mißglückter Revolveranschlag auf König Eduard VIII.

Der Täter festgenommen — Ungeheure Erregung in London

London, 16. Juli. In der englischen Hauptstadt wurde heute mittag, als König Eduard VIII. von einer glanzvollen Truppenparade nach der Fahnenverleihung an die Garde den Hyde-Park wieder verließ, auf den jungen Monarchen ein Revolveranschlag versucht, der im letzten Augenblick durch Zuschauer und Polizeibeamte vereitelt werden konnte. Der König setzte seinen Weg nach dem Zwischenfall, der in ganz England einen unbeschreiblichen Eindruck hinterlassen hat, fort und führte sein Tagesprogramm unverändert durch. Trotz der allgemeinen Verwirrung konnte der Täter sofort gefaßt werden. In seinem ersten Verhör wurde festgestellt, daß es sich um einen englischen Journalisten handelt. Er bestreitet jeden Attentatsplan und behauptet, lediglich eine „Protestaktion" beabsichtigt zu haben. Im Unterhaus gab Innenminister Simon noch am Nachmittag eine Erklärung zu dem ruchlosen Verbrechen ab. Die glückliche Errettung des Königs hat seine Volkstümlichkeit ungeheuer gesteigert, da er in den Augenblicken der Gefahr größte Kaltblütigkeit zeigte.

Der äußere Hergang des Attentatsversuchs hat sich nach den amtlich herausgegebenen Polizeiberichten folgendermaßen abgespielt: Bei der Rückkehr des königlichen Zuges von der Fahnenübergabe an die Gardebrigade im Hyde-Park schob sich ein Mann durch die am Wege stehende Menschenmenge in der Nähe des Wellington-Tores am Constitution-Hill in die vorderste Reihe. Was dann folgte, steht noch nicht ganz fest. Klarheit herrscht nur darüber, daß ein Revolver zwischen den König und die ihm folgende Truppe auf die Straße fiel. Der Mann wurde sofort festgenommen und auf die Hyde-Park-Polizeistation gebracht.

Einen Schuß hatte er nicht abgegeben; der aufgefundene Revolver war jedoch in vier seiner fünf Kammern scharf geladen.

Der Verhaftete wurde auf der Polizeistation in Bowstreet sofort wegen Verletzung des Schußwaffengesetzes und versuchter Gefährdung eines Menschenlebens unter Anklage gestellt und verhört.

Als bisheriges Ergebnis dieser ersten Polizeigerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der Attentäter Andrew MacMahon heißt und Engländer ist. Sein Beruf wird als Journalist angegeben. Nachdem er als verhaftet erklärt worden war, wurde unverzüglich mit der Zeugenvernehmung begonnen.

Ungeheure Wirkung

Obwohl die Oeffentlichkeit über die wirklichen Hintergründe des Verbrechens noch im unklaren ist, läßt sich die Wirkung des Vorfalles, wenn der Anschlag auch vereitelt werden konnte, schwer übertreiben. Zum ersten Male in der neuesten Geschichte Englands ist ein Attentat auf einen englischen König von einem Engländer versucht worden. Man muß in das Jahr 1900 zurückgehen, um von solchen Dingen in der englischen Geschichte zu lesen. Diese Tatsache wirkt in der Oeffentlichkeit am stärksten, da jeder Engländer der Ueberzeugung ist, daß der englische König von der Treue und Zuneigung seiner Untertanen am besten geschützt ist.

Der König selbst bewahrte völlige Kaltblütigkeit. Er fuhr nach am Nachmittag aufs Land und begab sich auf einen Golfplatz, wo er eine Runde Golf spielte. Inzwischen laufen aus allen Teilen der Welt Teilnahmekundgebungen nach London ein, die Zeugnis ablegen von der allgemeinen Beliebtheit des Königs.

Außer dem Revolver wurden bei dem Angeklagten zwei weitere Streifen scharfe Munition, ein Briefumschlag, eine Postkarte mit dem Bild des Königs und ein Exemplar der heutigen Ausgabe des „Daily Telegraph" gefunden. Der Inspektor wiederholte die Aussage des Täters, der zum Schluß den Wunsch geäußert habe, sich mit seinem Rechtsanwalt in Verbindung zu setzen. Der Vorsitzende des Gerichts ordnete hierauf eine achttägige Untersuchungshaft an. Die Anklage gegen Mahon lautet dahin, daß er sich im Besitz eines Revolvers befunden habe, mit der Absicht, Leben zu gefährden.

Augenzeugenberichte

London, 16. Juli. Wie in den Abendstunden bekanntgegeben wird, ist der wegen des versuchten Anschlages auf König Eduard verhaftete George Andrew McMahon von Beruf Journalist. McMahon ist ein Schotte, der seit vielen Jahren in London lebt und 34 Jahre alt ist.

Die Spätausgaben der Londoner Abendblätter veröffentlichen weitere Augenzeugenberichte über den Anschlag, die jedoch in verschiedenen Einzelheiten voneinander abweichen.

Nach einem Bericht soll der Täter von den Umstehenden niedergestoßen worden sein, bevor er von seiner Waffe habe Gebrauch machen können. Im Sturze sei der Revolver aus seiner Hand auf die Straße gefallen, wo ihn ein Polizist aufgenommen habe. Der ganze Zwischenfall sei in wenigen Sekunden vorüber gewesen. Während des Handgemenges habe sich der König einige Augenblicke umgesehen. Die ihm folgenden berittenen Gardesoldaten hatten in diesem Augenblick begonnen auszuschwärmen, als ob sie den König hätten decken wollen. Doch habe hierfür keine Notwendigkeit bestanden. Der Mann sei von der Polizei abgeführt worden, bevor sich die meisten Zuschauer darüber klar gewesen seien, was eigentlich geschehen war.

Ein anderer Augenzeuge beobachtete, wie ein berittener Polizist vom Pferde sprang und sich auf den Täter stürzte, der buchstäblich über die Köpfe der auf dem Bürgersteig stehenden Menschenmenge hinweggehoben wurde. Die in einem Teil der Auslandpresse verbreiteten Meldungen, wonach zwei oder drei Personen im Zusammenhang mit dem Anschlag verhaftet sein sollen, entsprechen nicht den Tatsachen. Anscheinend handelt es sich um ein Mißverständnis, das darauf zurückzuführen ist, daß ein oder zwei in der Nähe des Tatortes stehende Personen, die Aufnahmen von dem König machen wollten, mit zur Polizeistation genommen wurden, um die Photographien sicherzustellen.

Anschläge auf das Leben englischer Monarchen sind in der jüngeren Geschichte Englands seit langem nicht zu verzeichnen gewesen. Ein Jahr vor seiner Thronbesteigung, im Jahre 1900, wurde in Brüssel auf den späteren König Eduard VII. von einem jungen Anarchisten ein Revolveranschlag verübt. Während der langen Regierungszeit der Königin Viktoria wurden allerdings nicht weniger als fünf Versuche auf das Leben der Herrscherin unternommen. Der erste dieser Anschläge geschah an fast der gleichen Stelle wie der heutige. Ein junger Mensch namens Oxford wurde auf der Stelle verhaftet, später aber wegen Geisteskrankheit freigesprochen und in eine Anstalt gebracht. Zwei

Jahre später wurden zwei weitere Attentate verübt. Damals nahm das Parlament eine Gesetzesvorlage an, die die Richter ermächtigte, die Prügelstrafe für diejenigen zu verhängen, die die Königin belästigten.

Kaltblütigkeit des Königs

London, 16 Juli. Augenzeugenberichte über den aufsehenerregenden Attentatsversuch gegen König Eduard im Hydepark betonen die große Kaltblütigkeit des Königs während des Vorfalls. Nach der Darstellung eines Angehörigen des Irischen Garderegiments hat der König den Mann mit dem Revolver deutlich gesehen, ohne jedoch Zeichen des Schreckens von sich zu geben. Er schien den Mann nur genau zu beobachten, um im geeigneten Augenblick der Kugel ausweichen zu können. Der König konnte nicht wissen, ob der Attentäter zum Schuß kommen würde oder nicht.

Uebrigens ritt der Herzog von York, der der persönliche Adjutant des Königs ist, nur wenige Schritte hinter dem Monarchen und muß den Vorfall ebenfalls genau beobachtet haben. Der König blieb nach dem Vorfall kurze Zeit im Buckingham-Palast und begab sich dann im Kraftwagen in das York-House, einen kleinen Palast, in dem Eduard VIII. lebt. Der König zeigte nicht die geringste Erregung über den Vorfall im Hydepark.

Freude über das Mißlingen des Anschlages

London, 17. Juli. Aus allen Teilen Großbritanniens trafen am Donnerstag Botschaften ein, in denen die Freude über das Mißglücken des Anschlags auf König Eduard zum Ausdruck kommt. Auch aus zahlreichen ausländischen Staaten wurden dem König Glückwünsche übermittelt. In den Morgenblättern wird besonders auch das Telegramm des Führers an König Eduard hervorgehoben. In der kanadischen Provinz Ontario sind für den kommenden Sonntag Dankgottesdienste in sämtlichen Kirchen anberaumt worden.

Die Berichte über den mißglückten Anschlag füllen die Spalten der Morgenpresse. In großen Leitartikeln drücken die Zeitungen ihre Genugtuung darüber aus, daß das Leben des Königs verschont wurde. In allen Berichten wird die Kaltblütigkeit hervorgehoben, mit der König Eduard trotz des Zwischenfalles seine Truppeninspektion beendete. Die erste, die ihm zu der glücklich überstandenen Gefahr beglückwünschte, war die Königin-Mutter.

Der Verteidiger des Täters McMahon, ein Rechtsanwalt namens Kernstein, erklärte am Donnerstag abend im Auftrage seines Klienten, daß er keinen Meuchelmord vorgehabt habe. Bei der Untersuchung solle Pressemeldungen zufolge festgestellt worden sein, daß die im Abzug befindliche Revolverkammer nicht geladen gewesen sei, während die übrigen geladen waren.

Wie „Daily Expreß" meldet, ist McMahon ein Ire, der in Glasgow beheimatet ist. Sein eigentlicher Name ist Gérome Bannigan. Er bezeichnet sich als Sozialreformer und soll sich an dem Propagandafeldzug der Multimillionärin van der Elst gegen die Todesstrafe beteiligt haben. Sein Bruder ist ein katholischer Priester in Dublin.

Glückwunsch Adolf Hitlers

Berchtesgaden, 16. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat an Seine Majestät König Eduard VIII. von England folgendes Telegramm gerichtet:

„Soeben erhalte ich die Nachricht von dem gegen Euer Majestät versuchten fluchwürdigen Anschlag und spreche Euer Majestät zur Errettung aus dieser Gefahr meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Adolf Hitler
Deutscher Reichskanzler."

Brüsseler Konferenz noch ungeklärt

Kabinettssitzung und Diplomatenempfänge in London

London, 16. Juli. Das britische Kabinett befaßte sich am Donnerstag erneut mit der beabsichtigten Konferenz der Locarnomächte und kam, wie verlautet, nach etwa einstündigen Beratungen zu dem Ergebnis, **diese Frage auf diplomatischem Wege mit den Regierungen Frankreichs und Belgiens weiter zu besprechen.** Es ist daher immer noch ungeklärt, ob und unter welchen Umständen noch in diesem Monat eine Konferenz in Brüssel stattfindet.

Im Laufe des Nachmittags hatte Außenminister Eden getrennte **Besprechungen mit dem französischen und mit dem belgischen Botschafter** im Foreign Office. Kurz vorher hatte der Berliner Botschafter **Sir Eric Phipps** im Foreign Office vorgesprochen. Ein weiterer Besucher des englischen Auswärtigen Amtes war im Laufe des Tages der **japanische Botschafter.**

„Preß Association" meldet zu der heutigen Kabinettssitzung,

das schließliche Ziel der britischen Politik scheine auf dem Wunsch zu beruhen, an die Kernfrage, nämlich die Förderung einer friedlichen Festigung der Angelegenheiten Europas, heranzugehen.

Eine Vollkonferenz der fünf Unterzeichner des Locarnoabkommens einschließlich Deutschlands scheine als ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles angesehen zu werden. Die unmittelbare Frage laute, ob eine Konferenz Englands, Frankreichs und Belgiens dies erleichtern würde.

England wünscht keine Blockbildung

Eine Mahnung an Frankreich

London, 16. Juli. Der diplomatische Korrespondent des Reuter-Büros hat die mit der beabsichtigten sogenannten Locarnokonferenz zusammenhängenden Problem wie folgt zusammengefaßt:

Nach der heutigen Kabinettssitzung blieb der Zeitpunkt, die Tagesordnung und die Zusammensetzung der ursprünglich für den 22. Juli in Aussicht genommenen Locarnokonferenz nach wie vor offen. Es wird die Ansicht vertreten, daß die geplante Konferenz ausschließlich dem Ziele gelten soll, eine europäische Regelung herbeizuführen. Nach britischer Auffassung kann dies am besten durch eine Fünfmächtekonferenz zu einem späteren Zeitpunkt, vielleicht Anfang September, geschehen.

Falls jedoch Frankreich der Meinung ist, daß eine Dreimächtekonferenz wesentlich wäre, um den Weg für die größere Zusammenkunft zu einem späteren Zeitpunkt zu bahnen, dann würde England mit sich reden lassen.

England ist jedoch nicht bereit, an einer Dreierkonferenz teilzunehmen, die einzig und allein dem Zweck dient, das Scheitern der in dem Weißbuch erwähnten Versöhnungsbemühungen zu verzeichnen und keine Hoffnung auf die Verwirklichung einer europäischen Regelung zuzulassen.

In London wird nachdrücklich die Meinung vertreten, daß die Konsolidierung eines westeuropäischen, aus Frankreich, Belgien und England bestehenden Blocks, dem ein mitteleuropäischer Block aus Deutschland und Italien gegenüberstehen würde, der Sache des Friedens keinen Dienst leisten würde. Reuter schließt mit der Feststellung, daß diese Ansichten, wie verlautet, den Botschaftern Belgiens und Frankreich am Donnerstag nachmittag mitgeteilt worden sind.

Paris, 16. Juli. In französischen diplomatischen Kreisen erklärt man am Donnerstag nachmittag, daß nach einer halbamtlichen Mitteilung aus London die britische Regierung bereit sein soll, an einer vorbereitenden Konferenz am 22. Juli in Brüssel zusammen mit Frankreich und Belgien teilzunehmen. Diese vorbereitende Konferenz würde lediglich dazu bestimmt sein, das Programm einer späteren Konferenz der fünf Mächte auszuarbeiten. Die französische Regierung, so verlautet weiter, warte die amtliche Mitteilung dieses Beschlusses ab und werde erst anschließend dazu Stellung nehmen. Wie verlautet, dürfte sich jedoch die französische Regierung mit einem derartigen Beschluß einverstanden erklären.

Die englische Politik in der Locarnofrage

London, 17. Juli. Die „Times" befaßt sich in einem Leitaufsatz mit den Richtlinien, die in der Kabinettssitzung am Donnerstag für den weiteren Verlauf der europäischen Verhandlungen aufgestellt wurden. Das Verfahren, das vom Kabinett anscheinend beschlossen worden sei, dürfte den europäischen Verhandlungen einen neuen Auftrieb geben und zu ihrer schrittweisen Erweiterung führen, bis sie sämtliche Punkte umfaßten, die in den ursprünglichen Friedensvorschlag Hitlers enthalten seien.

Frankreich und Belgien würden wahrscheinlich der Ansicht zustimmen, daß die im März eingeleiteten Bemühungen, eine versöhnliche Regelung zu finden, noch nicht endgültig fehlgeschlagen seien.

Das sei zum mindesten die Meinung der britischen Regierung. Daher müsse eine Dreimächtekonferenz, wenn eine solche überhaupt stattfinden sollte, nur eine vorbereitende Sitzung sein. Die Frage, ob diese Sitzung unter den gegebenen Umständen notwendig oder erwünscht sei, müsse von der französischen und belgischen Regierung erwogen werden.

Wenn die Vorbereitungen auf diplomatischem Wege getroffen würden, dann könnte es sich auch ebenso leicht und noch vorteilhafter erweisen, von Anfang an den Weg für eine Vollkonferenz aller fünf Locarnomächte einschließlich Deutschland vorzubereiten.

Das letzte, was die britische Regierung zu sehen wünsche, seien zwei sich einander gegenüberstehende Mächtegruppen in Europa, und am wenigsten innerhalb des Locarnokreises. **Eine solche Aufteilung würde offensichtlich einen Widerspruch gegen den Geist des Locarnovertrages darstellen.** Ein neuer Vertrag müsse ausgehandelt werden, um an die Stelle des alten zu treten, und er werde sich dieses Mal ohne Zweifel besonders auf die Luft erstrecken müssen, ebenso wie auf jeden Angriffspakt zu Lande, wie es der Führer vorgeschlagen habe. Von diesem Anfangspunkte aus sollte es leichter sein, eine umfassende Erörterung der meisten ungeregelten Probleme Europas zu erzielen, was trotz aller Enttäuschungen der letzten vier Monate immer noch das Ziel der britischen Regierung sei.

Keine Geheimklauseln im Berlin-Wiener Vertrag

Amtliche österreichische Erklärungen über das deutsch-österreichische Abkommen

Wien, 16. Juli. Im Bundeskanzleramt fand am Donnerstag eine Pressekonferenz für die Vertreter der Auslandpresse statt.

Der Staatssekretär für Aeußeres, Dr. Guido Schmidt, erklärte, die Veröffentlichung des Uebereinkommens habe gewiß sensationell gewirkt, da die Verhandlungen dazu, um eventuelle Störungsversuche hintan zu halten, streng vertraulich hätten geführt werden müssen, so daß der Abschluß sehr überraschend gekommen sei. Die Gepflogenheit der österreichischen Staatsführung, nicht rückwärts zu schauen, sich nicht in Gräben zu verschanzen, ihr Grundsatz, daß jede Politik Bewegung sein müsse, habe in der Welt Billigung erfahren. Zum Schluß bat der Staatssekretär die Vertreter der Weltpresse, Oesterreichs Bemühungen, der Sache des Friedens und der Völkerversöhnung zu dienen, entsprechend zu würdigen.

Anschließend erörterte Gesandter Eduard Ludwig eine Reihe von Einzelfragen, die im Zusammenhang mit dem Uebereinkommen vom 11. Juli augenblicklich in der Weltpresse erörtert werden. Zunächst stellte er fest, daß

alle Nachrichten über Geheimklauseln des deutsch-österreichischen Akkords falsch

seien. Das gleiche gelte von den immer wieder auftauchenden Gerüchten über eine neue europäische Blockbildung. Hinsichtlich des Dreimächteabkommens von Rom erklärte der Gesandte, es werde vom weiteren Verlauf der Dinge abhängen, ob es zu einer Erweiterung der Römischen Protokolle komme, die ja den Betritt allen Staaten offen lassen. Es sei aber natürlich, daß das Deutsche Reich ein volles Recht daran habe, bei einer eventuellen wirtschaftlichen Neuordnung des Donauraumes mitzusprechen. Weiter erklärte der Gesandte, daß die Nachrichten von einer Zusammenkunft des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Hodza und Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg falsch seien, ebenso seien

alle Gerüchte über eine Regierungsumbildung oder über Personalveränderungen im Bundeskanzleramt unrichtig.

Die Frage der Amnestie sei augenblicklich in einem Vorbereitungsstadium. Das Justizministerium fordere die entsprechenden Anträge von den Staatsanwaltschaften und Strafanstalten ein.

„Hitler und Mussolini die Vorkämpfer der westeuropäischen Zivilisation"

Eine bemerkenswerte Zuschrift im „Daily Telegraph"

London, 17. Juli. „Daily Telegraph" veröffentlicht an hervorragender Stelle die Zuschrift von Kapitänleutnant Warden Chilcott, der auf die

wachsende Gefahr des Bolschewismus

hinweist. England müsse sich sofort entscheiden, ob es sich mit dem Bolschewismus einigen wolle, um eine Einkreisung Deutschlands zu erzielen, oder ob es entschlossen und kompromißlos gegen den Bolschewismus, die „finstere Gefahr für die westeuropäische Zivilisation" in die Schranken treten wolle. Die von Regierungsvertretern angedeutete Politik einer gegen die Mittelmächte gerichteten Anlehnung an Frankreich und Sowjetrußland würde sich als ebenso erniedrigend wie die Abrüstungs- und Sanktionspolitik erweisen. Sie würde außerdem noch viel gefährlicher sein.

Während die englische Regierung Frankreich und seine Verbündeten umschmeichelt habe, habe sie Italien und Deutschland mißtrauisch und herausfordernd behandelt.

Der durchschnittliche Engländer lehne eine Berührung mit dem Bolschewismus in irgendeiner Form oder in irgendeinem Lande ab. Jede Politik, die dieses gewaltige Uebel außer acht lasse, sei unheilvoll, während eine tatsächliche Verschmelzung mit bolschewistischen Ländern nur als ein Selbstmordversuch bezeichnet werden könne. Hitler und Mussolini müßten als Vorkämpfer der westeuropäischen Zivilisation begrüßt werden.

Wenn Hitler nicht gewesen wäre, dann würden sich die Grenzen des Sowjetstaates heute am Rhein befinden.

Indem sich Frankreich mit Rußland und der Tschechoslowakei verbündet habe, habe es in Europa in der Gestalt des Bolschewismus eine große Gefahr für sich selbst und für jedes andere Land entfesselt. Wenn England gezwungen sein würde, sich mit irgendeinem Lande zu verbinden, dann müßten es zum mindesten diejenigen Mächte sein, die den Bolschewismus bekämpfen, nämlich Deutschland, Italien und Japan.

Wiederbefestigung der Dardanellen ab 1. August

Die Beratungen der Meerengenkonferenz beendet

Montreux, 16. Juli. **Die Meerengenkonferenz hat Donnerstag abend ihre Beratungen über den Abkommensentwurf beendet. Der Text wird am Freitag von einem Redaktionskomitee druckreif gemacht und am Sonnabend in einer öffentlichen Sitzung der Konferenz endgültig genehmigt werden. Die feierliche Unterzeichnung findet am Montag mittag im Palace-Hotel statt. In je einem besonderen Protokoll wird bestimmt werden, daß das Abkommen in Kraft tritt, sobald es von sechs Konferenzteilnehmern unterzeichnet wird und daß die Wiederbefestigung der Dardanellen vom 1. August ab zulässig ist.**

Aufsehenerregender politischer Mord in Bukarest

Bukarest, 16. Juli. Mihai Stelescu, ein ehemaliger Führer der Eisernen Garde, ist am Donnerstag hier unter aufsehenerregenden Umständen ermordet worden. Zweifellos ist der Tat politischer Charakter beizumessen. Stelescu hat seinerzeit eine führende Rolle in der Eisernen Garde gespielt. Später trennte er sich von den Führer der Eisernen Garde, Codreanu, und versuchte eine eigene Bewegung ins Leben zu rufen. Nennenswerte Erfolge erreichte er nicht. Zwischen der Eisernen Garde, der Nachfolgepartei „Alles für das Land" und der Gruppe Stelescu bestand erbitterte Gegnerschaft. Stelescu wurde von der Eisernen Garde als Verräter angesehen.

Eine Gruppe von etwa zehn jungen Leuten drang in das Bukarester Krankenhaus ein, in dem Stelescu in Behandlung war. Sie gelangten bis in sein Zimmer und begannen sofort mit dem Ruf „Tod dem Verräter" auf Stelescu zu schießen. Im ganzen wurden zwanzig Schüsse abgegeben. Stelescu war auf der Stelle tot.

Die Täter stellten sich selbst den Behörden und wurden sofort in Haft genommen. Angeblich soll bereits festgestellt sein, daß sie Mitglieder der Eisernen Garde sind. Es ist anzunehmen, daß dieses Attentat nicht ohne Folgen für die innerpolitische Lage bleiben dürfte.

Henlein nach London gereist

Prag, 16. Juli. Konrad Henlein ist, wie das sudetendeutsche Tageblatt „Die Zeit" melder, am 16. Juli nachmittags zum Besuch von englischen Freunden nach London abgereist.

Verbot politischer Uniformen in England?

London, 17. Juli. Die „Morning Post" meldet daß die Regierung infolge der zunehmenden Judengegnerschaft der englischen Faschisten gesetzgeberische Maßnahmen für ein Verbot politischer Uniformen erwäge.

Die polnische Meinung

„Frechheit"

Unter dieser Ueberschrift erscheinen in der konservativen Presse folgende Bemerkungen des bekannten Publizisten Cat-Mackiewicz:

„Wir sind nicht dafür, zur Lösung der jüdischen Frage in Polen die Methoden der Faust, der Bomben, des Scheibeneinschlagens, der Pogrome, der diesen Methoden entsprechenden scharfen Worte oder Beleidigungen einzuführen. Aber um Himmels willen, wie soll man derartig provozierende Ansichten nennen, wie ich sie im (jüdischen) „Nasz Przegląd" lese:

„Als wir in den Ostmarken, im Grodnoer und Nowogrodker Lande und in Polesien auf unseren schwachen jüdischen Schultern die ganze Last des Ringens um Polen mit dem Zarentum trugen ..."

„Die ganze Last" ... „in den Ostmarken" ... „um Polen". Glauben die Redakteure des „Nasz Przegląd", daß das Hinschreiben solch läppischen Zeugs zur Beruhigung der judenfeindlichen Stimmung im Lande beitragen kann?"

Keine öffentlichen Proteste gegen Beamte

Im Zusammenhang mit der Kritik der Tätigkeit eines hohen Beamten durch die Presse wendet sich das Wilnaer „Slowo" gegen die schlechte Gewohnheit solcher „Proteste", indem es schreibt:

„Wenn diese Methode der tadelnden „Proteste" allgemein werden sollte — und leider wird sie immer häufiger angewendet —, so würde sie sehr schädlich für die bürgerliche Moral sein. Sie wäre geradezu gegen den Grundsatz der Gleichheit vor dem Recht gerichtet. Denn häufig ist es so, daß der angegriffene Würdenträger mehr große und kleine Beziehungen zu den Menschen hat als der angreifende Journalist.

Die Körperschaft der Journalisten sollte ihren Mitgliedern verbieten, an solchen öffentlichen „Protesten" teilzunehmen. Vom Rechtsstandpunkt aus stehen solche „Proteste" in Widerspruch zu der Idee der gleichen und unparteilichen Justiz, die nicht anders vorstellbar ist als nach Anhörung beider Parteien und Prüfung des Wahrheitsbeweises, den der Ankläger liefern muß. Darum kann auch ein „Protest", sofern er überhaupt nötig ist, erst nach einem Gerichtsurteil, aber nicht vor ihm erfolgen. Oeffentliche „Proteste" sind in Gemeinschaften, die ein geordnetes Gerichtswesen besitzen, als eine Form unzulässiger Selbsthilfe anzusehen."

Staatsangestellte und Streik

Daß die Behörde sich in keine Verhandlungen mit streikenden Staatsangestellten einlassen darf, hat der Ministerpräsident in sehr nachdrücklicher Form zum Ausdruck gebracht. Darüber schreibt die Lemberger „Chwila":

„In Stryj war ein Streik der Angestellten der Eisenbahnwerkstätten ausgebrochen. Der Wojewode Starzyński, der nach Stryj gekommen war, nahm Fühlung mit den Arbeitern und suchte sie zur Aufnahme der Arbeit und zum Verzicht auf den Streik zu bewegen.

Ministerpräsident Skladkowski, zu dessen Kenntnis die Intervention des Wojewoden Starzyński bei den Streikenden gekommen war, betrachtete das Verfahren des Stanislauer Wojewoden als unrichtig, indem er von dem Grundsatz ausging, daß mit staatlichen Angestellten keinerlei Verhandlungen geführt werden dürfen. Von diesen Voraussetzungen ausgehend, hat der Ministerpräsident und Minister des Innern General Skladkowski den Stanislauer Wojewoden seiner Stellung enthoben."

Alles schon dagewesen ...!

Ein Blick nach dem Westen

Eine beträchtliche Zeitspanne war seit dem Amtsantritt der neuen französischen Regierung Blum verstrichen, ehe sie sich zu einer grundsätzlichen Erklärung entschloß.

Mit einer bewundernswerten Gründlichkeit hat sie Rechenschaft über den neuen Kurs der französischen Außenpolitik abgelegt. Vor allem erweckt es einen sympathischen Eindruck, daß Deutschland gegenüber nicht die alten Anklagen erhoben und nicht die damit verbundenen alten abgestandenen Hetztiraden vom Stapel gelassen wurden. — Ein nicht zu verleugnender Zug zur Sachlichkeit, den wir im Westen feststellen. — Ansonsten weht im Westen eine starke Brise östlicher Richtung. Die Streikbewegung, die in Paris und im Norden Frankreichs im Rückgang begriffen war, zeigt ein neues, bedenkliches Aufflackern, vor allem im Süden. Revolutionär-terroristische Hetzer, die aus der Moskauer Giftküche ihre Rezepte erhalten, sind am Werk und tragen eine Unruhewelle nach der anderen in die französische Arbeiterschaft. In verschiedenen Orten der Provinz ist es abermals zu Sabotageakten und schweren Unruhen gekommen. Selbst die neuen Sozialgesetze, für die die Regierung Blum die Unterstützung der Kammer und des Senats hat, konnten das Aufflackern neuer Streiks und Unruhen nicht verhindern. Obwohl Frankreichs Regierung den Willen hat, die sozialen Errungenschaften der Länder Mittel- und Nord-Europas, für die eine jahrzehntelange Aufbauarbeit notwendig war, und die in Deutschland zuerst durch die Bismarckschen Sozialversicherungsgesetze ihren Anfang hatten, zu übernehmen — also ein halbes Jahrhundert sozialpolitischer Aufbauarbeit zu überspringen —, treibt eine Streik- und Lohnbewegung die andere.

Die marxistischen Drahtzieher wittern Morgenluft und haben Gefallen an ihrer Konjunktur gefunden.

Auf Grund der Erfahrungen, die in aller Welt gemacht wurden, und der wohlbekannten Praktiken der marxistischen Funktionäre, dürfte es dabei weniger um den Arbeiter als um die Konjunktur und die Unruhen gehen; es kommt darauf an, die erreichte Geschäftsbelebung zu erhalten. Daß ihnen dies trotz alten sattsam bekannten Mitteln gelungen ist, zeigt uns Spanien, beweisen uns die Streikwellen in Belgien; die westlichen Länder stehen unter der Unbotmäßigkeit der Marxisten beider Richtungen, und zügellos werden die Arbeiter, Bürger und Bauern gegeneinander gehetzt. Arbeiter- und Bauernblut floß in Spanien, fließt in Frankreich, fließt in Belgien. Dabei müßte man annehmen, daß die Arbeiter und Bauern der westeuropäischen Länder an dem deutschen Beispiel, das sich ihnen sattsam lange genug von 1918 bis 1933 bot, gelernt hätten. Nichts ist neu, alles ist schon einmal dagewesen. — Deutschland hat diese Stunden hinter sich und trägt noch heute die Spuren der Verwüstungen der marxistischen Blut- und Mißwirtschaft, obwohl der Nationalsozialismus bereits die meisten Wunden geheilt und viel Not und Elend beseitigt hat. Jedoch, es hat den Anschein, als ob diese Länder, in denen sich die Stimmen der Vernunft nicht durchsetzen konnten, erst selbst einmal die bolschewistische Geißel am eigenen Leibe spüren müssen, um Deutschlands heutigen Weg zu begreifen.

Den deutschen Arbeiter hat man, obwohl seine Partei- und Gewerkschaftsregierung am Ruder war, obwohl seine „Gewerkschaften" aller drei Richtungen eine Monopolstellung innehatten, damals auch von einer Lohnbewegung in die andere gehetzt, von einem Streik in den anderen getrieben, immer unter den Parolen: „Für den Achtstundentag", „Für Erhöhung des Lohnes", „Für die Vierzigstundenwoche", „Für Stärkung des Massenkonsums", „Für die Stärkung der Kaufkraft der breiten Massen", „Gegen die Entrechtung der werktätigen Bevölkerung" usw. usw.

Geradezu am laufenden Band wurden Parolen ausgegeben, mit denen man die Arbeiterschaft vor die Maschinengewehre der Polizei „ihrer" Genossen Severing und Braun trieb.

Doch nicht genug an dem. Die Marxisten verschiedenster Richtung überboten sich an radikalen Parolen und hetzten die deutsche Arbeiterschaft gegen- und auseinander. Frieden und Freiheit wollte die deutsche Arbeiterschaft, statt dessen hetzte man sie fortgesetzt in Unruhen, und immer mehr gelangten sie unter die marxistisch-liberalistische Knute. Statt Brot wurde ihnen Arbeitslosigkeit zuteil, Elend und Verzweiflung. Aus der Lohn- und Streikbewegung, die geradezu zu einem Unterhaltungsspiel für die marxistisch-liberalistischen Gewerkschaftssekretäre auf Arbeitnehmer- und Unternehmerseite geworden war, wurde die Inflation geboren, die Hunderttausende von Existenzen vernichtete und den Selbstmord Rekordziffern erreichen ließ. Unter dem Polizeiknüppel Severings sah sich Deutschlands Arbeiterschaft entrechtet, der Willkür der Arbeitnehmer- und Unternehmergewerkschaften ausgeliefert. Jede vernünftige Regung im Volk, jedes noch so geringfügige nationale Bekenntnis, ganz gleichgültig, ob es von der deutschen Arbeiterschaft oder deutschen Unternehmerschaft ausging, ja selbst das Singen der Nationalhymne wurde, genau wie heute in Frankreich, als staatsbedrohend empfunden und brutal unterdrückt. — Deutschlands Arbeiterschaft schmachtete unter einer verbürgerlichten, feudalen marxistisch-kapitalistischen Terroristenschicht, bis der Nationalsozialismus sie befreite.

Eins wissen wir, die wirtschafts- und sozialpolitischen Versuche, die zurzeit in Belgien, Frankreich und Spanien durchgeführt werden sollen, sind nicht neu. Neu ist es auch nicht, daß diese Versuche immer wieder allgemeine Aufmerksamkeit erregen. Wie diese Experimente auslaufen werden, läßt sich nicht voraussagen, da jedes anders begonnen wird. Das verfolgte Prinzip ist an und für sich sehr einfach. Erhöht man die Löhne, steigert man die Kaufkraft. Die Kaufkraftsteigerung soll nach diesem Prinzip zur Steigerung des Massenverbrauchs führen und zu einer Erhöhung der Erzeugung. Durch den erhöhten Umsatz der Wirtschaft erzielt diese einen höheren Gewinn, durch den die Mehrbelastung durch die Lohnerhöhungen ausgeglichen wird, ohne daß eine Erhöhung der Verkaufspreise notwendig ist. — Also, wie man sieht, ein sehr einfaches Prinzip, um die Wirtschaft anzukurbeln, ohne daß man sich in große geistige Unkosten zu stürzen braucht. Eigenartig ist es nur, daß dieses Prinzip weder in Deutschland noch in den Vereinigten Staaten zum Erfolg führte. In Sowjet-Rußland scheint man diesem Prinzip größtes Mißtrauen entgegenzubringen, was sehr eigenartig klingt, aber durch die Tatsache belegt wird, daß man dort bis zum heutigen Tage noch nie daran gedacht hat, dieses Experiment zu beginnen. Der marxistische Wunderdoktor Dr. med. Hilferding, der Finanzbankrotteur des marxistisch-liberalistischen Systems, hat mehr als einmal Experimente in dieser Richtung unternommen, die jedesmal mit einem ungeheuerlichen Betrug an der deutschen Arbeiterschaft endeten.

Eigenartig erscheint es, daß sich die marxistischen Regierungen der westeuropäischen Länder nur schwerlich gegenüber der radikalisierten Arbeiterschaft halten können. Noch eigenartiger aber erscheint es, wenn man sagt, daß daran die Kommunisten schuld seien, die doch letzten Endes Bundesgenossen der Regierungsparteien sind, und seltsam, wenn man dabei bedenkt, daß sich diese Regierungen auf sehr gute offizielle Beziehungen zur Sowjet-Union berufen können.

Stock-Adlershof.

Gerüchte über ein Attentat auf Graziani dementiert

London, 16. Juli. Englische Nachrichtenagenturen hatten aus Dschibuti und Kairo Berichte veröffentlicht, in denen gerüchtweise von einer schweren Verletzung des Marschalls Graziani durch einen Abessinier gesprochen wurde. Dem römischen Vertreter des „Daily Telegraph", der hierauf in Rom Erkundigungen einzog, wurde mitgeteilt, daß diese Gerüchte unbegründet seien. Das italienische Kolonialamt stehe in ständiger Fühlung mit Ostafrika und Nachrichten über ungewöhnliche Ereignisse lägen nicht vor.

Wie Reuter aus Kairo meldet, ist dort ebenfalls keine Bestätigung der Berichte erhältlich, die von einer Verletzung des Marschalls Graziani wissen wollen.

Oeffentliche Hinrichtungen in Addis Abeba

Addis Abeba, 16. Juli. Am Mittwoch fand zum ersten Male auf einem öffentlichen Platze eine Sitzung des italienischen Sonder-Kriegsgerichtes statt, durch das drei Eingeborene zum Tode verurteilt wurden. Die Hinrichtung der zum Tode Verurteilten wurde sofort vollzogen. Die Angeklagten waren geständig, nach Addis Abeba gekommen zu sein, um unter der Hand Waffen und Munition zur Fortsetzung des Kampfes gegen die Italiener aufzukaufen.

In Zukunft sollen täglich öffentliche Gerichtsverhandlungen stattfinden. Besonderes Interesse wird dabei voraussichtlich das Verfahren gegen die Teilnehmer des kürzlich erfolgten Angriffes auf die Bahnlinie Addis Abeba—Dschibuti finden. Zum abschreckenden Beispiel sollen auch die Hinrichtungen in Zukunft öffentlich erfolgen.

Keine italienischen Vergeltungsabsichten

Rom, 15. Juli. Zu den Flottenabmachungen der Türkei, Griechenlands, Jugoslawiens mit England wird von maßgebender italienischer Seite nochmals erklärt, daß Italien keinerlei Absichten zu Vergeltungsmaßnahmen habe und daß infolgedessen die Befürchtungen der betreffenden Länder unberechtigt seien. Da die angebliche Gefahr nicht vorhanden sei, könne man allerdings auf italienischer Seite auch mißverstehen, welchen Zweck die Beibehaltung dieser aus der Sanktionszeit stammenden Abmachungen noch haben soll.

Rückzug der Kwantung-Armee

Schanghai, 16. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) Die Kwantung-Armee hat zur Verkürzung der Verteidigungslinie den Nordzipfel der Provinz geräumt und sich auf Yingtak zurückgezogen. Damit hat die Armee ein Gebiet aufgegeben, das etwa so groß ist wie Sachsen. Die Juhanmou-Armee drängte in das von Truppen entblößte Gebiet nach und besetzte die Stadt Schaukwan, die bisher Hauptquartier der Nordgruppe der Kwantung-Armee gewesen ist. Bisher ist es zu keinen Gefechten gekommen, da die Juhanmou-Truppen offenbar auf einen Umbruch bei der Kwantung-Armee hoffen.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Tokio

Tokio, 17. Juli. Durch kaiserlichen Befehl wird der Belagerungszustand mit dem 18. Juli aufgehoben. Für die Sicherheit und Ordnung in der Hauptstadt ist dann die ordentliche Polizei und die Gendarmerie verantwortlich, die dem Innenminister, der in enger Zusammenarbeit mit dem Militär steht, unterstellt sind.

Neue Streikwelle in Paris

Paris, 17. Juli. Die Angestellten der Fleischereien und Feinkostgeschäfte haben in einer am Donnerstag abgehaltenen Versammlung beschlossen, am Freitag erneut in den Streik zu treten. Als Begründung führen sie an, daß die Arbeitgeber das vor kurzem unterzeichnete Abkommen nicht eingehalten hätten. Auch die Arbeiter der französischen Tabakregie sind in den Streik getreten.

Montag bleiben die Lebensmittelgeschäfte geschlossen

Paris, 17. Juli. Der Polizeipräsident von Paris hat zu der Durchführung der letzten Abkommen über die Arbeitszeit im Lebensmittelgewerbe eine Verfügung erlassen, wonach alle Lebensmittelgeschäfte mit Ausnahme der Bäckereien gezwungen sind, am Montag jeder Woche zu schließen. Lediglich der Verkauf von Brot ist zwischen 7 und 9½ Uhr morgens gestattet.

1100jährige Gesetzessammlung gefunden

Bei Ausgrabungen in einem alten Friedhof in Astrachan hat man ein Manuskript gefunden, das 1100 Jahre alt ist. Es handelt sich um eine Sammlung von Gesetzen des Islam; gleichzeitig wird auf 30 Seiten eine anschauliche Schilderung der damaligen Handelsbeziehungen zwischen Mekka und den Völkern Ostasiens gegeben. Das Buch ist in arabischer Sprache abgefaßt; sein Verfasser ist Adurrazha Muchtaribne Machmued.

Auf dem Meeresgrund tödlich verunglückt

In 50 Meter Tiefe ist vor dem Hafen von Dragor auf der Halbinsel Amager am Oeresund ein Taucher das Opfer seines Berufes geworden. Er gehörte mit anderen Berufsgenossen zur Bereitschaft eines sogenannten Steinfischerbootes, das in Kopenhagen zwischen Ostsee und Oeresund arbeitete. Der Taucher hatte auf dem Meeresgrund die Arme der sogenannten Steinschere um einen größeren Stein gelegt und das Zeichen zum Aufziehen gegeben, als ein Arm der Schere zurückprallte und seinen Helm streifte. Dadurch wurde dieser beschädigt und Wasser strömte in den Taucheranzug. Dazu kam, daß auch das Augenglas im Helm zerschlagen worden war. Als die Kameraden den Taucher wieder an Bord hatten, wurden sofort die größten Anstrengungen gemacht, ihn wieder zum Leben zu erwecken. Das erwies sich indessen als hoffnungslos.

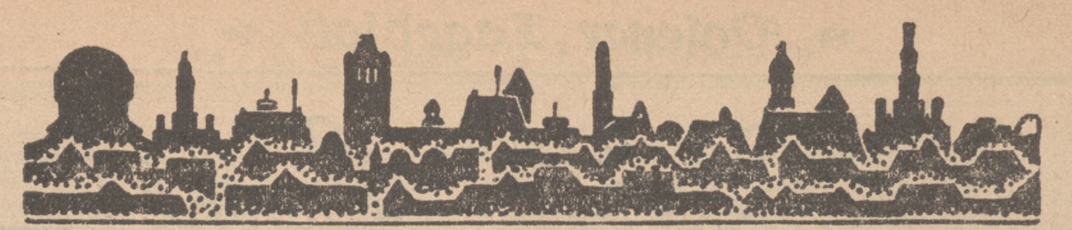
Dieser Unfall ist der dritte in acht Tagen an der gleichen Stelle. In den beiden ersten Fällen handelte es sich um vorübergehende Bewußtlosigkeiten. Ein hinzugezogener Arzt meint, daß die Ausrüstung des Tauchers überholt werden müsse, da sie vielleicht nicht allen Anforderungen genüge. Jedenfalls sei größere Wachsamkeit bei der Unglücksstelle notwendig.

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

Zu jeder Versammlung sind die Mitgliedskarten mitzubringen.

O.-G. Schroda: 18. Juli, 21 Uhr: Mitgl.-Vers. Mitgliedskarten mitbringen!

Aus Stadt  und Land

Kraft und Milde

Text: 1. Kor. 16, 13—14. Lied Nr. 181: Rüstet euch ihr. V. 1—2

In dem kurzen, aber eindringlichen Wort unserer heutigen Schriftlesung klingt ein doppelter Ton: Kraftvoll die Mahnung: Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark. Mild die Bitte: Alle eure Dinge lasset in der Liebe geschehen: Jenes Wort wirklich männlich stark, diese weiblich zart, und doch gehören sie beide zusammen (1. Kor. 16, 13—14). Was der Apostel hier fordert, ist viel, aber es ist auch notwendig. Christen stehen allezeit im Kampf. Dazu gehört Wachsamkeit, Glaubensmut, Männlichkeit, Kraft. Christen dürfen nicht träge Träumer, kleingläubig verzagte Schwächlinge sein, dürfen nichts Weibisches an sich haben und nichts Kraftloses. Es ist der größte Unsinn, zu sagen, das Christentum sei gut für Weiber und Kinder, aber nichts für den Mann. Heute zumal, wo soviel von kämpferischer Art und Männlichkeit geredet wird, muß es besonders laut bezeugt werden: ein Wort wie dieses zeigt, daß der Herr Männer haben will, ganze, tapfere, mutige, treue Männer. Und doch hat das Christentum auch eine andere, eine mehr weibliche Seite in seiner Forderung der Liebe, freilich ist diese nicht sentimental gedacht. Auch christliche Liebe ist Tat, Tat des Dienstes an den Brüdern, ist Opfer, ist Selbstlosigkeit und Hingabe, aber doch liegt diese Seite mehr dem weiblichen Charakter, ist es doch hier die Naturanlage der Frau, die der Forderung der Liebe entgegenkommt. Aber gerade da wird es klar, wie beide Seiten zusammengehören: eine Männlichkeit ohne die Zartheit der Liebe wird nur rauh, ja vielleicht roh sein, eine Weiblichkeit ohne Kraft und Mut würde weibische Schwäche sein. Darum hat derselbe Apostel an anderer Stelle gesagt: In Christo gilt nur der Glaube, der in der Liebe tätig ist, da ist beides verbunden. Glaube und Liebe machen den ganzen Christen aus. Da ist das Strenge mit dem Zarten, das Starke mit dem Milden verbunden. Und wo das Strenge mit dem Zarten, wo Starkes sich und Mildes paarten, da gibt es einen guten Klang.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 17. Juli

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.50, Sonnenuntergang 20.05; Mondaufgang 3.33, Monduntergang 19.47.

Wasserstand der Warthe am 17. Juli 0 gegen — 0,06 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 18. Juli: Noch ziemlich heiteres und trockenes Wetter mit weiter leicht ansteigenden Temperaturen; leichter Wind aus Südwest bis Süd.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Nachtpatrouille" (Engl.)
Metropolis: „Wilhelm Tell" (Deutsch)
Sfinks: „Millionärskandale"
Słońce: „Geheimnisse der Kriegsmarine"
Wilsona: „Der Tiger des Stillen Ozeans"

Posener Oper auf Reisen

Eine Gruppe des Teatr Wielki tritt am heutigen Freitag eine Tournee durch Westpolen an, die sie durch etwa 60 Städte führen soll. Es ist bemerkenswert, daß man für diese Rundreise die Operette „Rose-Marie" gewählt hat. Als erste Städte für diese Tournee kommen Gnesen, Inowrocław und Thorn in Frage.

Schweizer Genossenschaftler zu Besuch

Auf Einladung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer ist eine Ausflugsgruppe von Vertretern des Schweizer Genossenschaftswesens nach Posen gekommen, um sich mit der hiesigen Kartoffelproduktion bekanntzumachen und nähere Fühlungnahme mit den Produzenten zu gewinnen. Die Gäste, die im Bazar abgestiegen sind, haben bereits eine Reihe von Kartoffelpflanzungen in unserer Wojewodschaft besichtigt. Ihr weiterer Weg führt sie nach Pommerellen.

Braunkohlenfund beim Brunnenbau

Auf dem Grundstück des Herrn Kubiak an der Bahnstrecke nach Samter, neun Kilometer von der Mittelstadt entfernt, ist man beim Brunnenbau in einer Tiefe von sieben Metern auf eine drei Meter dicke Schicht von Braunkohle gestoßen. Nach der Meinung von geologischen Sachverständigen werden in Großpolen häufig Braunkohlen-Lager angetroffen, sie eignen sich aber nicht zur Ausbeutung, weil die betreffenden Schichten so gelagert sind, daß sie kein Wasser durchlassen und ein Ersaufen der Schächte bewirken.

Letzter Inlandstransport der Ferienkinder

Vom Deutschen Wohlfahrtsdienst, Abteilung Kinderhilfe erhalten wir nachstehende Mitteilung:

Die Unterbringung der Ferienkinder in Landpflegestellen in Posen und Pommerellen ist nunmehr abgeschlossen. Der letzte Transport der Deutschen Kinderhilfe 1936 trifft am 18. d. Mts. frühmorgens in Posen ein. Die Pflegeeltern, die Kinder dieses Transportes aufnehmen, haben bereits alle die Benachrichtigung über die Ankunft der Kinder erhalten.

Leider konnten auch in diesem Jahre nicht alle dem Wohlfahrtsdienst von deutschen Volksgenossen zur Verfügung gestellten Pflegestellen mit Kindern belegt werden.

Wenn daher Pflegeeltern die heute keine Nachricht über die Ankunft eines Ferienkindes erhalten habe, dann kann leider den Pflegeeltern in diesem Jahre ein Ferienkind nicht zugewiesen werden. Eine besondere Benachrichtigung ergeht an die Pflegeeltern nicht.

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst sagt hiermit allen Volksgenossen, die sich zur Aufnahme eines Ferienkindes bereit erklärt haben, seinen herzlichsten Dank.

Neuer Wojewode in Pommerellen

Der Staatspräsident hat den früheren Innenminister Władysław Raczkiewicz zum Wojewoden von Pommerellen ernannt. Der bisherige Wojewode Kirtiklis ist zum Wojewoden von Bialystok ernannt worden, während der bisherige Wojewode von Bialystok nach Stanislau versetzt wurde. Damit hat sich der Wojewodenwechsel so vollzogen, wie er angekündigt wurde.

Deutsche Frauenschule in Posen

Vom Schuljahr 1936/37 ab wird dem Schiller-Gymnasium in Posen eine einjährige Haushaltungsschule angegliedert. Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 80 Zl. Nähere Auskünfte sind beim Sekretariat des Schillergymnasiums anzufordern. Die Anmeldungen müssen schriftlich bis zum 25. August im Sekretariat des Schillergymnasiums, Wały Jagielly 2, eingehen.

„Lustiges Städtchen" im Verschwinden

Auf dem Gelände des früheren „Lustigen Städtchens" wird eifrig an der Gleichrichtung des Geländes für den neuen Park, der dort entstehen soll, gearbeitet. Dabei haben Arbeitslose Beschäftigung gefunden, die nach sechs Wochen einer neuen Arbeitsgruppe Platz machen. Die Gleichrichtungsarbeiten sind recht mühsam, da man dauernd auf Steinbrüche stößt.

Dieser Tage ist man daran gegangen, den Pavillon der Zuckerindustrie niederzureißen. Die dort wohnhaften Familien sind in der Siedlung von Naramowice untergebracht worden.

An die Niederreißung des letzten Pavillons soll im nächsten Monat herangetreten werden. Wenn diese Arbeiten beendet sind, dann wird vom „Lustigen Städtchen" keine Spur mehr übrig geblieben sein.

Aus Posen und Pommerellen

Pakosch

pm. **Vom Stadtparlament.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde die Stadtverwaltung ermächtigt, beim Kommunalen Anleihe-Unterstützungsfonds abermals einen Antrag auf Erteilung einer Anleihe zu stellen. Der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 19. Juni, betr. die Bildung zweier Schornsteinfegerbezirke wird trotz des Einspruchs aufrechterhalten und die Angelegenheit dem Herrn Starosten zur weiteren Prüfung überwiesen. In Sachen der Oeffnung der Geschäfte werden demnächst zwischen der Stadtverwaltung und der Kaufmannschaft Verhandlungen geführt. Nach Erledigung der weiteren Punkte der Tagesordnung wurde die Sitzung geschlossen.

Mogilno

ü. **Urlaub des Kreistierarztes.** Mit dem 16. d. Mts. trat der Kreistierarzt Lanowski einen Erholungsurlaub an. Die Aufsicht auf den Viehmärkten an Wochen- und Jahrmarktstagen in Mogilno, Tremessen und Gembitz übt der Tierarzt Rak aus Mogilno aus. In anderen Angelegenheiten ist der Kreistierarzt in Inowrocław zuständig.

Birnbaum

hs. **Schiffahrt.** Der Dampfer „Venus" holte Dienstag mittag den Rest des Schleppzuges aus Deutschland ab, der aus zwei großen Kähnen bestand. Als Anhänger nahm „Venus" noch den Dampfer „Żuraw" zur Reparatur nach Posen mit. Seit Sonntag sind aus Posen nach Stettin durch die hiesige Grenzzollstelle 5 Kähne abgefertigt worden, und zwar ein Kahn mit 200 To. Roggen, ein weiterer mit 80 Tonnen Hafer und drei Kähne mit 85, 90 und 192 To. Roggen.

hs. **Seltsame Blitzwanderung.** Am Freitag abend voriger Woche drang ein Blitz durch die Küche in die Wohnung der Witwe Mleczak in Lubosch und ging durch die Schlafstube und das Wohnzimmer wieder zum Fenster hinaus. In der Küche wurde manches zerschlagen, im Schlafzimmer benutzte der Blitz die Bronzefarbe an den Wänden als guten Leiter, die anderen Farben verschmähend. Im Wohnzimmer zerschlug er die Lampe auf dem Tisch, an dem die Witwe mit ihrer Familie saß, ohne jemanden zu verletzen.

hs. **Beurlaubt** ist bis 3. August Stadtsparkassendirektor Wittchen, der durch den Vizedirektor Kokociński vertreten wird. Kreisarzt Dr. Madaj ist vom 16. Juli bis 1. August beurlaubt. In dieser Zeit übernimmt die Vertretung Kreisarzt Dr. Krulikowski-Samter. Er ist jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr im Starostwo in Birnbaum, Zimmer 10, zu sprechen.

Krotoschin

Kleine Sportchronik. Schon seit März stehen die Turn- und Sportvereine und die Sportgruppen der Ev. Jungmännervereine in stetem Kampf um den Titel des Kreisbesten, sei es im Fußball-, Handball- oder Faustballspiel, sei es in Kämpfen der Leichtathletik. In den Handballspielen hat sich bereits der diesjährige Kreisbeste herausgestellt. Wie im Vorjahre war es auch diesmal wieder der EVJM. Krotoschin. In den Faustballspielen und in den leichtathletischen Kämpfen führen augenblicklich die Krotoschiner Mannschaften. Nur im Fußballspiel hat der EVJM. Raschkow die Krotoschiner bisher durch zwei Siege über den EVJM. Deutsch-Koschmin überflügelt. Alle diese Kämpfe bewiesen rege Arbeit in den sporttreibenden Vereinen und die Freude der Jugend an sportlicher Ertüchtigung.

Wollstein

* **Eberstationen.** Im „Orędownik" gibt der Stellvertreter des Starosten folgendes zur Kenntnis: Die Großpolnische Landwirtschaftskammer hat bei dem Landwirt Anton Dekert in Neudorf und bei dem Landwirt Jan Ceglarek in Alt-Widzim Eberstationen eingerichtet, die zur Aufzucht guter Schweine empfohlen werden.

* **Für die ärmsten Schulkinder.** Eine großzügige Verpflegungsaktion an den ärmsten Schulkindern unserer Stadt wird zurzeit in der früheren evgl. Volksschule, jetzt Fortbildungsschule, durchgeführt. Täglich kommen 50 arme Kinder in dieser Schule zusammen, wo sie unter der Obhut des Herrn Weiß und Frl. Budzianek mit Frühstück und Mittag versorgt werden. Im Anschluß an das Mittagessen werden gemeinsame Spiele und Ausflüge in die schöne Umgebung unternommen. Die Kinder fühlen sich dabei sehr wohl und können kaum den anderen Tag erwarten, der sie wieder in der Schule zum gemeinsamen Essen vereint.

* **Felddiebstähle.** Kaum daß die ersten Kartoffeln auf den Feldern reifen, werden auch schon die Felddiebstähle bekannt. Erst vor wenigen Tagen wurden dem Gärtnereibesitzer Tauschke in Wollstein auf seiner Kolonie in Nelke sämtliche Frühkartoffeln gestohlen, da wird schon wieder ein weiterer Fall bekannt. Unbekannte Diebe stahlen dem Brauer Kunkel in Karpicko die Frühkartoffeln. Auch der in Mandeln stehende Roggen ist eine willkommene Beute der Felddiebe. Nicht selten kann man ährenlesende Frauen beobachten, die Aehren aus den Mandeln herausziehen.

Strelno

ü. **Drei Brände.** Am Dienstag brannten zum Schaden des Landwirts Malczak in Mirau das Wohnhaus, die Scheune und ein Stall mit Anbauten ab, wodurch ein Schaden von 4000 Zl. entstand. An demselben Tage brach auf dem Gehöft des Landwirts Czyściecki in Rzeczyn Feuer aus, dem die Scheune, ein Stall und Schuppen zum Opfer fielen und ein Schaden von 12 000 Zl. verursacht wurde. Ferner wurde der Kramladen des Jan Nalewaj in Wójcin ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind für 500 Zl. Kolonialwaren.

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, den Arbeiter Pawlikowski von den Pflichten als Stadtverordneter und Armenpfleger zu entbinden, zum Ausbau der Stadtziegelei eine neue Anleihe von 14 000 Zl. aufzunehmen und die Eisenbahngebäude nicht aus dem Schornsteinfegerbezirk auszuschließen.

ü. **Neue Fahrradkarten.** Mit dem 14. d. Mts. sind die bisher gültig gewesenen Fahrradkarten für ungültig erklärt worden. Neue Karten geben der Magistrat und die beiden Wójtostwos aus.

ü. **Neuer Tarif im Kreiskrankenhaus.** Am Mittwoch ist ein neuer Tarif für das hiesige Kreiskrankenhaus herausgegeben und im Kreisblatt veröffentlicht worden. Derselbe regelt die Verpflegungs- und ärztlichen Behandlungsgebühren für private und den Krankenkassen angehörende Patienten. Nach 14 Tagen, also am 29. d. Mts., tritt dieser Tarif in Kraft.

Graudenz

Große Unregelmäßigkeiten in der Kreissparkasse

In der letzten Kreistagssitzung kam das durch die Wojewodschaft nicht bestätigte Budget des Kreises noch einmal zur Sprache. Dabei wurde betont, daß der Etat des Kreises durch den Zusammenbruch der Kreissparkasse in eine geradezu unhaltbare Situation gekommen ist. Die Unterschleife in der Kreissparkasse, die sich auf über zwei Millionen Złoty belaufen, werden, wie der Starost Klotz betonte, für mehrere Generationen eine Belastung bedeuten. Um das Gleichgewicht im Budget herzustellen, wurden zwölf Beamte des Kreisausschusses entlassen und einige Etatsposten auf geradezu lächerliche Beträge herabgedrückt.

Im Laufe der Ansprache wurde heftige Kritik an der Wirtschaft der Kreissparkasse geübt. Der Referent betonte, daß die Tätigkeit des Kassenrats, des Vorstandes und der Revisionskommission unerhört leichtfertig gewesen sei. Betont wurde, daß eine Reihe von jüdischen Firmen hohe Kredite erhalten hätte, ohne genügende Sicherheit leisten zu können während zu gleicher Zeit kleine Landwirte, die z. B. 1000 Złoty zum Aufbau einer Scheune brauchten, von dem Direktor der Kasse abgewiesen wurden. Es wurde der Antrag gestellt, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es wurde beschlossen, eine ganze Reihe von Personen der Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Kruschwitz

pm. **Ruderregatta.** Die am kommenden Sonntag auf dem Goplosee in Kruschwitz stattfindende Ruderregatta verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen. Bisher haben etwa 300 Ruderer ihre Teilnahme zugesagt. Da mit einer großen Zuschauermenge gerechnet wird, werden bequeme Verbindungen geschaffen, die den Verkehr zwischen den benachbarten Städten erleichtern sollen. An der Regatta beteiligen sich auch die polnischen Olympia-Ruderer.

pm. **Gute Ernte.** Die Erntearbeiten in der ganzen Umgegend von Kruschwitz haben begonnen, und viele Arbeitslose aus der Stadt haben dabei wieder Arbeit und Brot gefunden. Es wird im allgemeinen mit guten Ernteerträgen gerechnet.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Wilhelm Tell"

Nach dem Kunstwerk „Navarana", das vom Spielplan zu schnell verschwand, sehen wir Schillers historisches Schweiz-Drama, mit dem der Dichter seine dramatische Laufbahn beschloß. Es hat hier eine filmische Nachschöpfung gefunden, die eine geschickte Anlage und wirksame Verarbeitung verrät. Die Regie, die ohne Ueberspitzungen zu Werke ging, hält den Gehalt des Bühnenstückes fest und läßt uns in knapper, wuchtiger Darstellung bei folgerichtigen Steigerungen Tells große Befreiungstat erleben. Gleich im Anfang werden wir gebannt durch die schönen Landschaftsbilder, die uns in das urwüchsig geordnete Leben eines Volkes führen, das vom rohen Uebermut eines Reichsvogtes hart bedrückt wird, bis es nach heiligem Schwur die fremden Fesseln sprengt. Dieses Hohelied der Freiheit, das zugleich ein einprägsames Zeitgemälde um das Jahr 1300 ist, wird von guten darstellerischen Leistungen getragen. Ganz hervorragend wirkt die Apfelschuß-Szene. Einen tatkräftigen Tell gibt Hans Morr wieder, den unbeugsamen Melchthal spielt ergreifend Eugen Klöpfer, den wir aus den „Flüchtlingen" kennen; eindrucksvoll werden auch die Frauenrollen gestaltet. Conrad Veidt, den wir nur als Schauspieler beurteilen wollen, ist in seiner dämonischen Art für den grausamen Geßler wie geschaffen. Die an einigen Stellen zu scharfe Tonwiedergabe ließe sich dort leicht abschwächen.

Schroda

Aufgeklärter Giftmord

t. Ein Giftmord, der vor eineinhalb Jahren in Winnogóra verübt wurde, fand erst jetzt seine Aufklärung. Im Jahre 1935 starb unter geheimnisvollen Umständen die Frau des Gutskutschers von Winnogóra, Władysława Marciniak. Die Frau war vordem längere Zeit geisteskrank gewesen, weshalb ihr Mann eine gewisse Walerja Szwabich als Wirtschafterin annahm. Wie sich herausstellte, stand die Wirtschafterin in einem Liebesverhältnis zu ihrem Brotgeber, und es verlautete das Gerücht, die Verstorbene wäre auf eine nicht natürliche Art aus dem Leben geschieden. Die Leiche wurde deshalb exhumiert und nochmals untersucht, und man fand tatsächlich größere Giftmengen in ihr vor. Beim Verhör gab Marciniak zu, daß seine Geliebte seiner Frau mit seinem Wissen giftige Kräuter und Schlafmittel in das Essen gemischt habe. Die Szwabich dagegen bestreitet jegliche Schuld. Beide sind verhaftet worden.

t. **Ertrunken.** Vor einigen Tagen spielten auf den Torfwiesen in Chudzice mehrere Kinder, wobei der 6jährige Stefan Socha in ein Torfloch gestoßen wurde. Der Knabe konnte nur als Leiche geborgen werden.

Jankendorf

Goldene Hochzeit. In noch ganz besonderer Rüstigkeit feierten das Fest der Goldenen Hochzeit am 14. d. Mts. hier die Volksgenossen Hermann und Auguste Pieschke. Schon am frühen Morgen wurde dem Jubelpaar eine ganz besondere Ehrung durch die Jugend der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung zuteil. Bei der dann am Nachmittag folgenden kirchlichen Feier durfte das Jubelpaar die große Freude erleben, auch alle Kinder, darunter drei Söhne aus Deutschland, und die Enkelkinder um sich zu haben. Möge diesem schlichten deutschen Ehepaar, das den unermüdlichen Schaffensdrang bis ins hohe Alter bewahrte, ein recht froher Lebensabend im Kreise der eigenen Familie beschieden sein!

Lissa

k. **Vor dem Weiterbau der Mädchengewerbeschule.** Wie wir bereits berichtet haben, wird die Weiterführung der Arbeiten an dem Neubau der Mädchengewerbeschule an der Promenade, der mangels finanzieller Mittel einige Jahre ruhte, in den nächsten Tagen erfolgen. Am vergangenen Dienstag fand in unserer Stadt eine Versammlung der Innungen statt, die am Ausbau der Schule besonders interessiert sind. Wie bekannt wird, ist der größte Teil der Arbeiten den hiesigen Handwerkern zugefallen.

k. **Versteigerung alter Eisenbahnholzschwellen.** Der Leiter der Wegeabteilung am hiesigen Bahnhof gibt bekannt, daß am 6. August um 10 Uhr vormittags eine größere Anzahl ausrangierter Eisenbahnholzschwellen zur Versteigerung gelangen wird. Die Versteigerung erfolgt im Lager der Wegeabteilung, neben der Lokomotivhalle, Eingang von der ul. Zacisze.

Rawitsch

— **Jugendliche Fassadenkletterer.** Am gestrigen Nachmittag versuchten einige Schuljungen an der Stallmauer einer Bauernwirtschaft emporzuklettern, um die in den Lüftungslöchern der Mauer befindlichen Vogelnester auszunehmen. Als sie sich entdeckt sahen, suchten sie eilig das Weite, so daß sie die wohlverdiente Belohnung nicht ausgezahlt erhalten konnten.

— **Ferienkolonie.** Im Gutshause des Vorwerks Iżbice ist eine Ferienkolonie polnischer Kinder aus Danzig untergebracht. Die Kinder werden hier einige Wochen verbleiben.

Neutomischel

Das Abschlußfest des Welage-Kochkursus am Sonnabend, dem 18. 7., abends um 7 Uhr bei Pflaum, Bahnhof Neutomischel, findet entgegen verschiedenen Gerüchten, die besagen, daß das Vergnügen wegen Typhusgefahr verboten sei, doch statt. Für Stimmung durch gute Tanzmusik wird die Kapelle Fiege sorgen.

Inowrocław

pm. **Gewitter.** Ein schweres Gewitter zog am Dienstag nachmittag über Stadt und Umgegend dahin. Durch das plötzliche Unwetter wurden die Erntearbeiten sehr in Mitleidenschaft gezogen.

pm. **Großfeuer.** Auf den Gehöften der Landwirte Jurek, Manthey, Rohbach und Witczak in Plonkówko, die zusammenhängende Scheunen und Ställe besitzen, entstand ein großes Schadenfeuer, durch das sämtliche Gebäude eingeäschert wurden. Außer landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten verbrannten zwei Kühe und eine Sau mit Ferkeln. Der Schaden wird auf 30 000 Złoty geschätzt.

pm. **Ein netter Untermieter.** Der Chauffeur Anton Nowacki bewohnte mit seiner Frau ein möbliertes Zimmer bei einer Witwe. Während er die Miete für die ersten beiden Monate pünktlich entrichtete, zahlte er später nichts mehr, so daß die Mietsschuld auf 150 Zł. angestiegen war. Schließlich verklagte die Witwe den Mann auf Exmission. Der nette Untermieter wartete nicht auf das Urteil, sondern packte alle im Zimmer vorhandenen Sachen, die der Wohnungsvermieterin gehörten, auf einen Wagen und verschwand in unbekannter Richtung.

pm. **Entlassung des Solbad-Direktors.** Am Dienstag wurde der Direktor des Solbades, Zygmunt Dworczyk, von seinem Posten, den er vom 1. Januar d. Js. innehatte, plötzlich entlassen. Die Entlassung erfolgte auf Grund eines einstimmigen Magistratsbeschlusses. Die einstweilige Leitung des Solbades hat der langjährige Chefarzt des Solbades, Dr. Sroczyński, übernommen.



Olympiafahrt des „Hindenburg"

Um den Besuchern der Olympischen Spiele eine besondere Ueberraschung zu bereiten, wird das Luftschiff „Hindenburg" anläßlich der Eröffnung der Olympischen Spiele der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten. Das Luftschiff, das am Tage zuvor von der neunten diesjährigen Südamerika-Fahrt zurückkehrt, wird in Frankfurt am 1. August um 7 Uhr morgens starten und auf dem Wege nach Berlin je nach der Wetterlage einen nördlichen oder südlichen Kurs einschlagen. Dabei sollen möglichst viele Städte und Ortschaften berührt werden, um wenigstens einen Teil der bei der Deutschen Zeppelin-Reederei eingelaufenen Gesuche um Ueberfliegen zu erfüllen.

Gegen 14 Uhr wird das Luftschiff „Hindenburg" über Berlin eintreffen und über dem Flughafen Tempelhof zunächst die in Frankfurt an Bord genommene Post durch Fallschirm abwerfen. Nach einigen Schleifen über der Innenstadt wird es dann kurz vor Beginn der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in geringer Höhe vom Berliner Rathaus bis zum Reichssportfeld fahren, um die im Stadion Versammelten mit einer „Verneigung" zu begrüßen. Dann kehrt das Luftschiff nach Frankfurt zurück und trifft in den Abendstunden wieder auf dem Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main ein. Für die Olympiafahrt des Luftschiffes „Hindenburg" sind bereits alle Plätze vergeben.

Für die Briefmarkensammler in aller Welt ist die Olympiafahrt des Luftschiffes wieder ein besonderes Ereignis, da die Deutsche Reichspost diese Fahrt zur Postbeförderung freigegeben hat. Die beförderten Briefe und Postkarten erhalten einen Sonderstempel mit der Inschrift „Luftschiff Hindenburg, Olympiafahrt 1936".

Die türkischen Reiteroffiziere in Berlin

Feierlicher Empfang auf dem Bahnhof — Kranzniederlegung am Ehrenmal

Als erste Gruppe der türkischen Olympiateilnehmer trafen am Donnerstag nachmittag auf dem Anhalter Bahnhof acht türkische Reiteroffiziere ein. Zu ihrem Empfang waren u. a. der türkische Militärattaché Hauptmann Erdok, Botschaftssekretär Galip und Botschaftssekretär Kemal, der Attaché des Olympischen Komitees Fuat Hakki Ulug und eine Abordnung des türkischen Studentenbundes in Berlin erschienen. Von deutscher Seite wurden die Offiziere, die unter Führung von Oberstleutnant Saim Oenhon stehen, von dem Kommandanten des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant von und zu Gilsa, empfangen. Anwesend waren ferner noch Hauptmann Fürstner und der Ehrendienstoffizier Hauptmann Bluth. Oberstleutnant von und zu Gilsa entbot den türkischen Reiteroffizieren ein herzliches Willkommen. Er wies u. a. auf die engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland hin und schloß mit einem Sieg-Heil auf den Präsidenten der türkischen Republik und auf das türkische Volk. Anschließend spielte die Kapelle des Infanterie-Lehrbataillons die türkische Nationalhymne. Oberstleutnant Saim Oenhon dankte für den herzlichen Empfang und fügte hinzu, daß er Deutschland kenne und sich sicherlich wieder außerordentlich wohl fühlen werde. Im Anschluß an den Empfang begaben sich die türkischen Reiteroffiziere zur Kranzniederlegung nach dem Ehrenmal Unter den Linden.

Finnlands Fußballelf kommt nicht

Das finnische olympische Komitee hat von der Entsendung einer Fußballmannschaft zu den Olympischen Spielen nach Berlin Abstand genommen. Eine Abstimmung hierüber brachte ein Stimmverhältnis von 8:8. Ausschlaggebend war die Stimme des Vorsitzenden Oberst Levaulathi. Die Maßnahme ist wohl in erster Linie auf die kürzlich erlittene 1 : 4-Niederlage der Finnen in Helsingfors gegen Dänemark zurückzuführen.

Sievert startet nicht im Zehnkampf

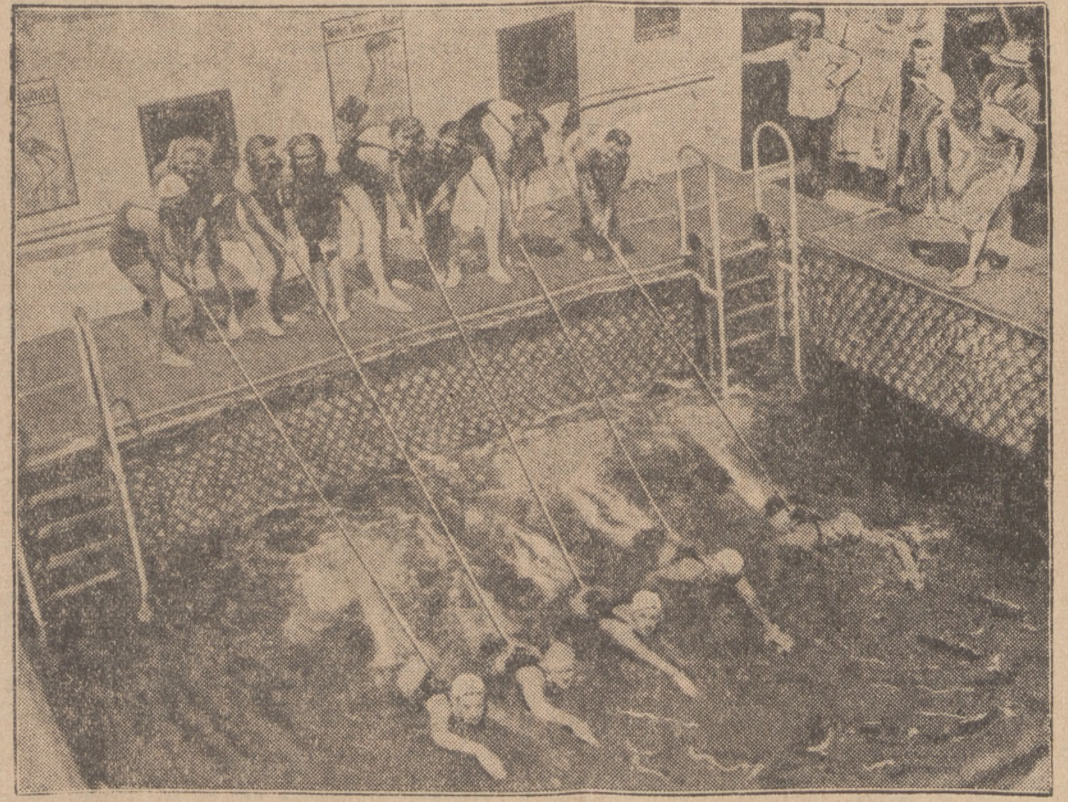
Die Zusammenstellung der deutschen Leichtathletik-Mannschaft erfolgte nach den im letzten Monat erzielten Ergebnissen unter starker Berücksichtigung des Abschneidens bei den Meisterschaften. Von einer vollen Besetzung der einzelnen Uebungen wurde nicht immer Gebrauch gemacht. So wurden für den 110-Meter-Hürdenlauf, für den Stabhochsprung der Männer und für den Hochsprung der Frauen nur je zwei Meldungen statt der höchst zulässigen Zahl von drei abgegeben. Besonders bemerkenswert ist, daß die drei Erstplacierten aus der 400-Meter-Meisterschaft nicht für den Einzelwettbewerb gemeldet wurden, sondern sie sollen sich ganz auf die so außerordentlich wichtige 4×400-Meter-Staffel, die den Höhepunkt und Abschluß der olympischen Leichtathletikkämpfe bildet, konzentrieren. Wie aus der Nennungsliste hervorgeht, steht nunmehr endgültig fest, daß Hans-Heinz Sievert den Zehnkampf nicht bestreitet, doch wird er wenigstens im Kugelstoßen dabei sein. Im übrigen werden Deutschlands Leichtathleten noch einmal vor den Spielen zu einem gemeinsamen Abschlußtraining innerhalb der einzelnen Disziplinen entweder vom 20. bis 25. oder vom 25. bis 27. Juli zusammengezogen.

Keine deutsche Korbball-Mannschaft

Mit Rücksicht auf die noch nicht ausreichenden Vorbereitungen und die zu kurze internationale Spielpraxis hat der deutsche Olympische Ausschuß beschlossen, die Meldung einer deutschen Mannschaft für das Olympische Korbballturnier zurückzuziehen.

Leni Riefenstahl nach Griechenland gestartet

Berlin. Auf dem Tempelhofer Flughafen startete am Freitag früh Leni Riefenstahl mit einem Teil ihres Aufnahmestabes zum Fluge nach Griechenland, um auf den klassischen Olympiastätten die Aufnahmen vom Beginn des Sieben-Länder Fackellaufes Griechenland—Berlin für das Olympische Filmwerk persönlich zu leiten.



Amerikanische Olympia-Schwimmerinnen werden — an die Leine genommen

Die amerikanische Schwimm-Mannschaft für die Olympischen Spiele wird mit dem Dampfer „California" nach Europa kommen. Damit auch während der Ueberfahrt das Training nicht zu ruhen braucht, und da das Schwimmbecken auf dem Schiff etwas klein ist, nehmen die Kameradinnen die Schwimmerinnen an die Leine, so daß sie gegen diesen Widerstand anschwimmen müssen

Ehrenpreis des Führers für die Schützen-Weltmeisterschaft

Der Führer hat für die am 18. Juli in Berlin-Wannsee zum Austrag gelangende Weltmeisterschaft 1936 im Wurftaubenschießen den Ehrenpreis für den Sieger gestiftet. Der Preis ist eine feuervergoldete, mit Bernstein besetzte Silberschale.

Eyston brach 18 Weltrekorde

Die beiden englischen Rennfahrer George Eyston und Bert Denly haben auf ihrer Rekordfahrt mit dem „Speed of the Wind" auf der 16 Kilometer langen Rundstrecke bei Salt Lake City 18 Weltrekorde verbessert. Am Dienstag beendeten die Fahrer ihre Weltrekordfahrt in Utah, nachdem sie 48 Stunden gefahren und dabei 6550 Meilen (11 541 Kilometer) zurücklegten. Mit 217,261 Stundenkilometer verbesserten sie nicht nur den auf 176,850 Stundenkilometer stehenden bisherigen französischen Weltrekord, sondern warteten im Laufe ihrer langen Fahrt mit insgesamt 18 neuen Weltrekorden auf.

Aus aller Welt

Erfolgreiche Erstbesteigung in den peruanischen Kordilleren

Innsbruck. Zwei österreichische Bergsteiger, und zwar Erwin Schneider aus Hall in Tirol, ein bekanntes Mitglied der letzten deutschen Nanga-Parbat-Bergfahrt, und sein Begleiter, der junge Salzburger Awerzger, haben, wie aus Peru gemeldet wird, zum erstenmal den 5749 Meter hohen Gipfel Chambara in den Weißen Kordilleren bestiegen.

Goldbarrenkiste am hellen Tage geraubt

London. Im östlichen Teil der City kam es am Mittwoch am hellichten Tage zu einem dreisten Raubüberfall. Ein Lastwagen der Eisenbahngesellschaft, der u. a. eine Kiste mit Goldbarren im Werte von 3400 Pfund Sterling zu transportieren hatte, wurde auf der Straße zum Halten gebracht und ausgeraubt.

Zu diesem Zweck hatten die Räuber einen Handkarren in die Mitte der Straße geschoben. Als der Führer des Lastkraftwagens vom Sitz kletterte, um das Hindernis zu beseitigen sprangen die Banditen aus ihrem Versteck, schlugen den Mitfahrer nieder und entkamen mit der Goldkiste auf einem bereitgehaltenen und ebenfalls gestohlenen Kraftwagen. Das Publikum suchte sofort die Verfolgung aufzunehmen, die Räuber entkamen jedoch. Scottland Yard hat eine umfassende Verfolgungsaktion über ganz Südengland eingeleitet.

Eine Glucke zieht Kätzchen groß

Ein Tierhalter in der Gegend von Ragnit (Ostpreußen) hatte eine Glucke, die er jedoch nicht auf Gänse oder Hühnereier setzte. Das Tier saß in den ersten Tagen auf einem leeren Nest. In der Nähe der Glucke hatte im Stroh eine Katze vier Junge geworfen. Als die Glucke das gewahr wurde, verließ sie ihr Nest und begab sich zu den Katzen, setzte sich auf sie und bedeckte sie mit ihren Federn. Zunächst eröffnete sie einen Kleinkrieg gegen die Katzenmutter, indem sie versuchte, die Katze aus dem Nest zu stoßen. Die Katzenmutter ließ alles geduldig über sich ergehen, dann saßen beide einträchtig bei den Jungen. Verläßt die Katze das Nest, um auf Nahrungssuche zu gehen, bedeckt sofort die Glucke alle Jungen. Da den jungen Kätzchen unter der Glucke wahrscheinlich zu warm ist, krabbeln sie hervor. Mit einem zärtlichen Geglucke befördert die falsche Mama sie wieder unter die Federn.

Fünftausend vergessene Chinesen

Ein britischer Regierungsbeamter, der sich auf einer Inspektionsreise im mittleren Malakka befand, entdeckte in der Wildnis eine größere Ortschaft, die ihm völlig unbekannt war und auf keiner Karte verzeichnet ist. Der Beamte stellte fest, daß hier eine von etwa 5000 Chinesen bewohnte Stadt ohne Kenntnis der Regierung existiere. Der Ort war etwa vor zehn Jahren von auswandernden Chinesen gegründet worden und hatte sich zu einer blühenden Bauernniederlassung entwickelt.

Steinerner Bär gestohlen

Einen mit großen Schwierigkeiten verbundenen unverständlichen Diebstahl verübten bisher noch nicht bekannte Täter auf der Insel Wilhelmstein im Steinhuder Meer bei Hannover, auf der Scharnhorst seine Arbeiten zur Heeresorganisation betrieb. Man stahl einen auf einem hohen Sockel stehenden steinernen Bären. Die vier Zentner schwere Figur wurde vom Sockel getrennt, dann anscheinend über Rollpfähle in ein Boot gebracht und abtransportiert.

Gerüchte um eine Filmgründung Kiepuras

In polnischen Blättern werden Gerüchte zur Kenntnis genommen, denen zufolge der bekannte Sänger Jan Kiepura sich mit der Absicht tragen soll, in der Nähe von Warschau ein polnisches Filmatelier zu gründen. Wie verlautet, soll bereits eine entsprechende Gesellschaft mit einem Kapital von 3 Millionen Zloty im Entstehen begriffen sein. Auch Verhandlungen über den Ankauf des sog. „Schweizertales" in der Aleje Ujazdowskie sollen bereits im Gange sein.

Der Rundfunk und die Olympischen Spiele

4500 Sportsendungen — 50 verschiedene Sprachen

Der deutsche Rundfunk gab der in- und ausländischen Presse einen Ueberblick über die nunmehr abgeschlossenen Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen.

Reichssendeleiter Hadamowski wies darauf hin, daß der deutsche Rundfunk mit den internationalen Sendern in einer Verbundenheit zusammenarbeite wie niemals zuvor, daß er aber auch eine Aufgabe zu bewältigen habe, wie sie in dieser Größe bisher den deutschen und den Sendern der Welt nicht vorgelegen habe.

Durch den Rundfunk werde die deutsche Kampfbahn mit ihren über 100 000 Plätzen zu einem gigantischen Forum, in dem alle Völker der Erde Teilnehmer und Zuhörer der olympischen Spiele würden. Die Weltringsendung vom 5. Juli habe die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit des Rundfunks unter Beweis gestellt.
der Erde Teilnehmer und Zuhörer der Olympipischen Kampfstätten sei unvorstellbar groß.

Mit Hilfe des Parallelverkehrs würden etwa 4500 Sportsendungen insgesamt in den Aether geschickt.

Zur Sicherung der Olympia-Weltsendung wurde die Zentrale von 40 Ländern eingerichtet, die über eine Hauptschalttafel, ein Wunderwerk deutscher Präzisionsarbeit, über Kabel und Kurzwellen auf die Sender der Welt geschaltet würden. Welche Bedeutung dieser Schalttafel zukomme, gehe daraus hervor, daß ein einziger Kontakt auf dieser riesigen Tafel allein zu einem Lande in Nordamerika über 200 Sender zu versorgen habe. In wohlüberlegter Abstufung werde auch dem Verlangen nach Entspannung und innerem Ausgleich durch ein großes musikalisches Rahmenprogramm, bei dem die Unterhaltungsmusik vorherrsche, Rechnung getragen.

Auch hinsichtlich der Sprachpflege stelle die Uebertragung mit den Namen von 6000 aktiven Sportlern aus 53 Nationen und 50 verschiedenen Sprachen besondere Anforderungen. Zu diesem Zwecke ist für die deutschen Rundfunksprecher ein phonetisches Lexikon zur Erreichung einer einheitlichen Aussprache geschaffen worden. Jedem ausländischen Sprecher wurden ein oder mehrere Sprachführer, die auch zugleich als Funkhelfer tätig sein könnten, beigegeben. Für die Berichterstatter des Auslandes ist ein besonderer Führer gedruckt, in dem sie alle Kampfstätten, alle sportlichen Auskünfte und einen Nachweis der Berliner Museen, Theater und Sehenswürdigkeiten finden. Der Reichssendeleiter schloß mit der Erwartung, daß die aktivste Jugend, die Sportjugend der Welt, und die aktivste Geistigkeit, die Presse, sowie der aktivste Avantgardist des Nachrichtenwesens, der Rundfunk, auch nach den Olympischen Spielen in Freundschaft verbunden bleiben möchten.

Mit der Aufgabe des Rundfunks, über die Berichterstattung hinaus die Verbindung mit künstlerischen und geistigen Zusammenhängen zu pflegen, sei, so erklärte der Sportreferent Mueller, die Form der Sendungen bestimmt worden.

Der Rundfunk übertrage nur die Hauptkämpfe und die großen Entscheidungen, dagegen nicht den gesamten Verlauf,

denn er habe ja auch an sein übriges Programm zu denken. Die Ereignisse am Rande vermittle das Olympiaecho, das dreimal am Tage gesendet werde.

Der Intendant des Deutschlandsenders und Leiter des deutschen Olympiaprogramms wies darauf hin, daß der Deutschlandsender der eigentliche Künder des Programms sei, da er den Olympischen Staffellauf, der das Heilige Feuer vom Altar des Zeus und Olympia nach Berlin trage, senden werde.

An den Deutschlandsender sind mit Ausnahme des Reichssenders Berlin alle deutschen Sender angeschlossen.

Intendant Hans Otto Frick vom Reichssender Frankfurt legte in großen Zügen das zur Uebertragung kommende Kulturprogramm vor, das nicht nur die Eröffnungs- und Schlußfeierlichkeiten, die offiziellen Festakte, die Eröffnungssitzung des Internationalen Olympischen Komitees, die Eröffnung der Olympischen Ausstellungen und die Vorträge prominenter ausländischer Ehrengäste wie Sven Hedin sowie auch die Festgottesdienste und die öffentlichen Empfänge der Reichsregierung und nicht zuletzt die Aufführungen auf der Dietrich-Eckart-Bühne umfasse. Hinzu kämen noch die großen Olympischen Konzerte und das Militärkonzert in der deutschen Kampfbahn. Das Kulturprogramm werde die Aufmerksamkeit aller derer auf sich lenken, die hinter den sportlichen Wettkämpfen noch einen weiteren tieferen Sinn sehen, nämlich den friedlichen Wettkampf der Nationen um die höchsten Güter, die Kulturgüter der Menschheit.

Die Beteiligung des Auslandes, so berichtete Intendant Boekmann, sei ungeheuer stark. Die Kämpfe würden von allen bedeutenden Sendern der Welt übertragen. Zum Teil übernehmen sie Ausschnitte aus den deutschen Programmen oder aber sie übertrügen durch eigene Sprecher, von denen 80 gemeldet seien, die über 3000 Sondersendungen durchführten. Der deutsche Kurzwellensender selbst werde über sechs Richtsender in die sechs Sendezonen senden.

Ueber die Tätigkeit des Reichssenders Berlin im Berichtsmonat berichtete Intendant Walter Beumelburg.

Ueber die funktechnischen Einrichtungen, deren Vorarbeiten seit über zwölf Monaten durchgeführt wurden, berichtete Oberingenieur Dr. Rieche.

Jede der insgesamt 57 Länder- und Unterzentralen habe ein besonderes Pausenzeichen, die olympische Fanfare mit einem bestimmten Morsezeichen.

Für Rückfragen stehe eine Fernsprechzentrale, die einer mittleren Stadt entspreche, zur Verfügung. Die Sendungen würden durch eine Abhöranlage überprüft. Im technischen Hauptbüro liefen alle Uebertragungsanmeldungen zusammen, und hier werde entschieden, ob und in welchem Zusammenwirken die Geräte verwendet würden.

Amtsketten für das Olympia-Komitee

Das Organisationskomitee für die Berliner Olympiade hat bereits vor einigen Jahren angeregt, den Mitgliedern des Internationalen Komitees eine Amtskette zu verleihen, die ähnlich wie die Amtsketten von Bürgermeistern, Senatoren, Universitätsrektoren usw. bei feierlichen Anlässen getragen werden soll. Dieser Anregung war seinerzeit entsprochen worden, und daraufhin wurde der Bildhauer Walter E. Lemcke mit der Anfertigung einer solchen Amtskette beauftragt. Nach antiken Vorbildern aus dem Alten Museum zu Berlin hat der Künstler nun

sechs kleine Plaketten mit athletischen Darstellungen

geschaffen und sie durch Ringe miteinander verbunden. Zwischen den beiden unteren Plaketten, die einen antiken Diskuswerfer sowie einen Jüngling mit Sprunggewichten darstellen, hängen die mit Emaille farbig eingelegten fünf Olympischen Ringe und an ihnen wiederum eine größere Plakette mit dem Zeuskopf. Die einzelnen Teile der Kette werden in Bronzeguß angefertigt und für alle sechzig Ketten von Hand ziseliert. Diese Ketten werden von den Mitgliedern des Internationalen Olympischen Komitees zum erstenmal am Tage der Eröffnung der diesjährigen Olympischen Spiele getragen werden.

Neue Olympia-Fernsehzellen

Obwohl man sich beim Entwurf der Bauten für die Olympischen Spiele von dem Gedanken hat leiten lassen, daß wahrscheinlich die Besucherzahl von Los Angeles noch übertroffen würde, haben doch, vor allem für die Hauptveranstaltungen, Zehntausende von Kartenwünschen aus dem In- und Ausland nicht erfüllt werden können. Um jedoch zu verhindern, daß angesichts dieser außerordentlichen Nachfrage mit Eintrittskarten Wuchergeschäfte getrieben werden, hat der Staatskommissar der Reichshauptstadt jeden privaten Verkauf von Eintrittskarten verboten. Dennoch wird es noch Tausende geben, die gern Zeuge der sportlichen Ereignisse im Olympischen Stadion gewesen wären, aber keine Eintrittskarte mehr erhalten konnten. Sie werden zum Teil einen gewissen Ausgleich dadurch haben, daß sie am Fernsehempfänger den Verlauf der Kämpfe verfolgen können. Eben jetzt sind nämlich 25 neue Fernsehzellen in Berlin eingerichtet worden. Hier kann jeder, der Lust hat, den Sendungen zusehen. Eintritt wird nicht verlangt.

Kirchliche Nachrichten

Die Kirchenkollekte am Sonntag, dem 19. Juli, ist für den evangelischen Verein für Landmission bestimmt.

Kreuzkirche. Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Generalsuperintendent D. Blau.

St. Petrikirche (Evgl. Unitätsgem.). Sonntag, 19. 7., fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: Derselbe.

St. Matthäikirche. Sonntag, 19. 7., 9 Uhr: Gottesdienst. D. Hildt. Wochentags 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Christuskirche. Sonntag, vorm. 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. Montag, nachm. 4.30 Uhr: Missionsteenachmittag der Frauenhilfe.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42): Sonntag, 5.30 Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abend 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evangelischer Jungmädchenverein, Posen. Sonntag, 19. 7., Ausflug und Kirchgang in Wierzykowo. Abfahrt 7.45 Uhr nach Kobylnica, Strecke Gnesen. Rückfahrt ab Kobylnica 20.08 Uhr. — Freitag, 24. 7., 8 Uhr: Bibelstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt: Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß: P. Sarowy. Sonntag, vorm 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Evgl.-luth. Kirche (Ogrodowa): Sonntag, vorm 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. — 5.30 Uhr: in Neutomischel: Predigtgottesdienst. Derselbe.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jugendstunde. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Schleben. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Alles weitere wird bekanntgegeben.

Rokietnica: Sonntag, vorm 11 Uhr: Gottesdienst. Alles weitere wird bekanntgegeben.

Sassenheim. Kein Gottesdienst. Ein offener Abend für die Jugend wird ihr bekanntgemacht.

Sontop. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Nachm. 2.30 Uhr: Jungmädchenverein.

Wreschen. Sonntag, 10.30 Uhr: Predigtgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Sockelstein. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Lesegottesdienst.

Konkolewo. Sonntag, vormittag 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görchen. Sonntag, vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Kindergottesdienst.

Kostschin. Sonntag, vorm. 10.45 Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendstunde.

Duschnik. Sonntag, 8 Uhr: Gottesdienst (Pfr. Lassahn). Anschließend Kindergottesdienst.

Kuschlin. Sonntag, 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Krotoschin. Sonntag, 19. 7., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. P. Adam, Zduny.

Rawitsch. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, 22. 7., abends 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Rawitsch. Sonntag, abends 8 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 19. bis 25. Juli 1936

Sonntag

Warschau. 12: Fanfaren. 12.03—14.30: Kammermusik aus Krakau. 14.30: Schallplatten. 15: Nachrichten. 15.30: Schallplatten. 15.55—21: Aus München: Lohengrin, Oper. 21: Nachrichten. 21.20: Heitere Sendung. 21.50—22.10: Sport. 22.10: Tanzmusik. 23—24: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.30: Fantasien auf der Welte-Kino-Orgel. 11: „Sommerlust“. Gedichte. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Schallplatten. 12: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen, Glückwünsche. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Melodie und Rhythmus 15.45: Eröffnungsvorstellung der Bayreuther Festspiele 1936: „Lohengrin.“ 21.50: Schallplatten. 22: Wetter, Nachrichten, Sport, Deutschlandecho. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23. Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Volksmusik am Sonntagmorgen. 5.30: Wettervorhersage. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Morgenfeier der HJ. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 11: Gedichte. 11.15 Musik auf der Wurlitzer Orgel. 11.30: Schallplatten. 12: Musik am Mittag. 14: Kinderfunk. 14.30: Melodie und Rhythmus. 15.45: Lohengrin, Oper. 22: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik 23—24: Wir bitten zum Tanz.

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 9: Evangelische Morgenfeier. 10: Morgenfeier der HJ. 10.30: Wetter, Programmvorschau. 10.40: Mütter mit den Kleinen am Plantschbecken. 10.50: Nordische Musik 11.45: Erzählung: „Der heimliche Sieg.“ 12: Musik am Mittag. 13: Wetter, Zeit. 14: Schachfunk. 14.30: Die liebe Sommerzeit hält Tanz und Spiel bereit. 15: Zum Sonntag-Nachmittag. 15.45: Lohengrin. 22: Nachrichten, Sport. 22.20: „Ostmark“-Schwimmfest in Insterburg. 22.40—24: Ruck-Zuck-Sendung zwischen Königsberg, Hamburg und Stuttgart.

Montag

Warschau. 12: Fanfaren. Schallplatten. 12.55: Landw. Briefkasten. 13.05—13.15: Nachr 15.45: Jugendfunk. 16 bis 16.45: Leichte Musik. 17: Solistenkonzert. 17.50: Vortrag aus Lemberg. 18: Nachr. 18.50: Aktuelles. 19.30—20.30: Salonmusik. 20.30: Feuilleton. 20.45: Nachr. Aktuelles. 21: Poln. Tänze für 2 Klaviere. 21.30—22.10: Schott. Musik. 22.10: Sport. 22.25: Tanzmusik. 23—24: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 8: Ferdy Kauffman und die Schwäbischen Dorfmusikanten. 10: Unterhaltungsmusik. 11.15—11.30: Deutscher Seewetterbericht. 12: Der Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. 12.30: Musik am Mittag 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45. Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Romantische Kammermusik. 16: Musik am Nachmittag. Märsche und Walzer aus Opern und Operetten. 17: Im Zwei- und Dreivierteltakt. 18.30: Willi Stech spielt neue Klaviermusik. 19: Blasmusik. Hörberichte. 19.45: Deutschland baut auf: Arbeitsdienst schafft Volksvermögen. 20: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Musik muß Freude sein 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15: Vorolympische Streiflichter. 22.30—0.55: Nachtmusik. 22.45—23: Deutscher Seewetterbericht.

Reichssender Berlin. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichtendienst. 8: Es spielen die Kapellen Ferdy Kauffman und die Schwäbischen Dorfmusikanten. 9: Es spielen das Waldemar Haß-Quartett, Erwin Hansche und Max Narath (auf zwei Klavieren) und das Akkordion-Duo Paul Reich. 10: Unterhaltungsmusik. 12: Fackel-Staffellauf Olympia—Berlin. 12.30: Musik am Mittag. 13.45: Nachrichtendienst. 14: Große Sänger und Meister des Klaviers (Schallplatten). 15: Feriendösen zwischen Zugspitze und Waterkant. 16.30: Joseph Haas. Ernst von Dohnanyi. 17.30: Deutscher Tanz. 18: Unterhaltungsmusik. 19: Blasmusik. Hörberichte. 20: Nachrichtendienst. 20.10: Abendkonzert. 22: Nachrichtendienst. 22.30—1: Nachtmusik. 1: Konzert nach Mitternacht.

Dienstag

Warschau. 12: Fanfaren. 12.05: Volkstümliches Konzert. 13.05—13.15: Nachrichten. 15.45: Briefkasten. 16 bis 16.45: Jazzmusik auf Schallplatten. 17—17.50: Orch.-Konzert aus Posen. 18.15: Nachrichten 18.50: Aktuelles. 19: Gesang. 19.25—20.30: Leichte Musik. 20.30: Literar. Vortrag. 20.45: Nachrichten. 21: Hörspiel. 21.30: Schallplatten. 22.05: Sport. 22.20. Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik 7—7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 8: Blasmusik 10: Ferdy Kaufmann spielt. 11—12: Konzertstunde. 11.15—11.30. Deutscher Seewetterbericht. 12—13.45: Musik am Mittag. Hörberichte von den olympischen Trainingsbahnen. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Zeitgenössische Kammermusik. 16: Romanische Musik. 17: Zu Tanz und Unterhaltung spielen. 18: Virtuose Klaviermusik aus aller Welt. 19: Blasmusik. 20: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Schöne Walzer — Schöne Lieder. 21: Eine Alpensinfonie von Richard Strauß. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15: Vorolympische Streiflichter. 22.30—0.55: Oskar Joost und die Kapelle Moor jun. spielen. Deutscher Seewetterbericht.

Reichssender Berlin. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichtendienst. 8: Blasmusik. 9: Heitere Schallplatten 10: Ferdy Kauffman spielt. 11: Robert Franz — Franz Schubert. 12: Musik am Mittag. Hörberichte von den Olympischen Trainingbahnen. 13.45: Nachrichtendienst. 14: Musik der Nationen. 15: Unterhaltungsmusik. 16: Sendepause. Nordische Klaviermusik. 17: Trarira, der Sommer, der ist da.. 17.30: Unterhaltsame Stunde. 19: Rossini — Verdi 20: Nachrichtendienst. 20.10: „Sang und Ach und Klang und Krach“. 22: Nachrichtendienst. 22.30—0.55: Oskar Joost spielt. 1—2: Konzert nach Mitternacht

Mittwoch

Warschau. 12: Fanfaren, leichte Musik. 12.55: Landw. Briefkasten. 13.05—13.15: Nachr. 15.45—16.15: Jugendfunk. 16.15: Klavierkonzert auf Schallpl. 17: Salonmusik. 17.30: Orientalische Lieder. 17.50: Anekdoten. 18: Vortrag. 18.05: Nachrichten. 18.50: Aktuelles. 19: Volkstümliches Konzert. 20: Salonmusik auf Schallplatten. 20.30: Vortrag. 20.45: Nachrichten. 20.55: Aktuelles. 21: Chopin-Konzert auf Schallplatten. 21.30: Gesang. 22: Sport. 22.15: Orchesterkonzert. 22.45—24: Tanzmusik.

Deutschlandsender. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik 7—7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 8: Eine kleine Morgenmusik. 10: Musik zur Unterhaltung. 11—12: Melodien vor der Rampe und der Leinewand. 11.15 bis 11.30: Deutscher Seewetterbericht. 12: Musik am Mittag. Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wir bauen und tragen das Reich! 16: Musik am Nachmittag. 18: Tanz und Lied der Völker. 19: Blasmusik. Hörberichte. 20: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Buntes Operettenkonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15: Vorolympische Streiflichter 22.30—0.55: Nachtmusik. 22.45 bis 23: Deutscher Seewetterbericht.

Reichssender Berlin. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichtendienst. 8: Eine kleine Morgenmusik. 9: Es spielen das Waldemar-Haß-Quintett und die Schwäbischen Dorfmusikanten. 10: Musik zur Unterhaltung. 11: Melodien von der Rampe und der Leinewand. 12: Musik am Mittag. Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. 13.45: Nachrichtendienst. 14: Es spielen Kapelle Ferdy Kauffman und das Balalaika-Quintett Sokoloff. 15: Bunte musikalische Stunde 16.30: Musik um deutsche Dichter 17.30: Walzer. 18: Tanz und Lied der Völker. 19 Blasmusik. 20: Nachrichtendienst. 20.10: Tanz ist das Beste gegen Hitze. 22: Nachrichtendienst. 22.30—1: Nachtmusik. 1—2: Konzert nach Mitternacht.

Donnerstag

Warschau. 12: Fanfaren. 12.55: Für die ländliche Jugend. 13.05—13.15: Nachr 15.45: Jugendfunk. 16: Orchester-Konz. 16.45: Vortrag. 17. Leichte Musik. 17.50: Vortrag. 18: Vorträge. 18.15: Nachrichten. 18.50 Aktuelles. 19: Hörspiel. 19.40—20.10: Klavierkonzert. 20.10: Gesang. 20.45: Nachr., Aktuelles. 21: Chansons 21.30: Solistenkonzert. 22: Sport. 22.15: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 8: Lustige Volksmusik vom Schwabenland zur Waterkant. 10: Weltkongreß für „Freizeit und Erholung 1936“. Eröffnung des Kongresses. 11—12: Unterhaltungsmusik. 11.15 bis 11.30: Deutscher Seewetterbericht. 12—13.45: Musik am Mittag. Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei von 2 bis 3 15: Weltkongreß für „Freizeit und Erholung 1936“ Eröffnung der Ausstellung „Freizeit und Erholung“ in der Ausstellungshalle im Zoo. 16: Musik am Nachmittag. 17: Das deutsche Lied. 18: Unterhaltungsmusik. Hörberichte. 20: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20,10: Unterhaltungskonzert. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. 22.30—23: Nachtmusik. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23: Es spielt das Münchener Tanzfunkorchester. 24: Kleinkunst aus aller Welt auf Schallplatten. 0.35—0.55: Es spielt das Münchener Tanzfunkorchester.

Reichssender Berlin. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichtendienst. 8: Lustige Volksmusik vom Schwabenland zur Waterkant. 9: Es spielen Franz Hauck und Waldemar Haß. 10: Weltkongreß für „Freizeit und Erholung 1936“. Eröffnung des Kongresses. 11: Unterhaltungsmusik. 12: Musik am Mittag. Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. 13.45: Nachrichtendienst. 14: Aus alten Tagen. 15: Weltkongreß für „Freizeit und Erholung 1936“ Eröffnung der Ausstellung „Freizeit und Erholung“. 16.30: „Der Bürger als Edelmann.“ 17: Hans Bund spielt zum Tanz. 18: Unterhaltungsmusik. Hörberichte. 20: Nachrichtendienst. 20.10: Klassiker spielen zum Tanz. 21. „Wenn man will zum Mädchen gehen, sei man froh und wohlgemut . . .“ 22: Nachrichtendienst. 22.15: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. 22.30: Nachtmusik. 23: Es spielt das Münchener Tanzfunkorchester. 24: Kleinkunst aus aller Welt auf Schallplatten. 0.30—0.55: Es spielt das Münchener Tanzfunkorchester. 1—2: Konzert nach Mitternacht.

Freitag

Warschau. 12: Fanfaren aus Krakau. Schallpl. 12.55: Landwirtsch. Vortrag. 13.05—13.15: Nachrichten. 16: Kammermusik aus Krakau. 16.45: Vortrag 17: Gesang. 17.30: Schallplatten. 17.50: Sport. 18: Nachr. 18.45: Vortrag. 19—20.50: Orch.-Konzert. a. d. Wawel. 20.50: Nachrichten. 21: Aktuelles. 21.05—22.10: Unterhaltungsmusik. 22.10: Sport. 22.15: Zwiegespräch. 23—24: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 8: Kleine Morgenmusik. 10: Unterhaltungsmusik. 11.10: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Eröffnung des 6. Weltgeflügelkongresses aus dem Gewandhaus in Leipzig. 12 bis 13.45: Musik am Mittag.. Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Schwäbische Dorfmusikanten spielen. Großer Preis von Deutschland. Trainingsberichte vom Nürburgring. 15.30: „Tanz mit mir . . .“ 16: Musik am Nachmittag. 18: Lustiges Kunterbunt. Hörberichte. 20: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936. 2. Tag: Volksfest der Nationen. 20.50: Echo des Tages. 22: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. 22.15: Großer Preis von Deutschland. 22.30—0.55: Nachtmusik. 22.45—23: Deutscher Seewetterbericht.

Reichssender Berlin. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichtendienst. 8: Kleine Morgenmusik. 9: Blasmusik. 10: Unterhaltungsmusik. 11.30: Eröffnung des 6. Weltgeflügelkongresses. 12: Musik am Mittag. Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. 13.45: Nachrichtendienst. 14: Klänge aus aller Welt. 15: Zur Unterhaltung spielen Franz Hauck und Ferdy Kauffman. 16.30: Max von Schillings zum Gedenken. 17.15: „Vier Herzen bei Polka und Tango“. 18: Es spielen Franz Hauck und Ferdy Kauffman. 19: Sorgenfrei und braungebrannt — Sommertage auf dem Land. 20: Nachrichtendienst. 20.10: Unterhaltungskonzert. 22: Nachrichtendienst. 22.30—1: Nachtmusik. 1—2: Konzert nach Mitternacht.

Sonnabend

Warschau. 12: Fanfaren. 12.03: Leichte Musik. 12.55: Landw.-Funk. 13.05—13.15: Nachr. 14.30: Leichte Musik auf Schallplatten. 15.30: Wirtschaftsfunk. 15.45: Jugendfunk. 16: Solistenkonzert. 16.45: Vortrag aus Krakau. 17: Unterhaltungskonzert. 17.50: Vortrag. 18: Nachrichten. 18.50: Aktuelles. 19—20.15: Alte Walzer. 20.45: Nachr. 20.55: Aktuelles. 21: Violine und Klavier. 21.30: Sketch. 22: Sport. 22.15: Leichte Musik. 23—24: Tanzmusik auf Schallplatten.

Deutschlandsender. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45. Frühgymnastik. 7—7.15: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 8: Von Dorf zu Dorf — gefiedelt, gejodelt, gezupft und geblasen. 10—12: Unterhaltungsmusik. 12—13.45: Unterhaltungsmusik zeitgenössischer deutscher Komponisten. Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13.45: Neueste Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Serenaden. 16: Großer Preis von Deutschland. 16.20: „Humor im Sport — hat hier das Wort!“ 18: Ewald Straesser: Trio. 18.30: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. 18.45: Volkslieder — Volkstänze. 20: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Weltkongreß für Freizeit und Erholung 1936. 3. Tag: Wir schlagen die Brücke. 22: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.15: Fackelstaffellauf Olympia—Berlin. 22.30: Tanzmusik aus aller Welt. 23.30: Unterhaltungskonzert.

Reichssender Berlin. 6: Musik in der Frühe. 6.30—6.45: Frühgymnastik. 7—7,15: Nachrichtendienst. 8: Von Dorf zu Dorf — gefiedelt, gejodelt, gezupft und geblasen. 9: Eine kleine Morgenmusik. 10: Unterhaltungsmusik. 12: Unterhaltungsmusik zeitgenössischer Meister. Hörberichte von den Olympischen Trainingsbahnen. 13.45: Nachrichtendienst. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Klänge von Lanner und Strauß. 16: Trainingsberichte vom Nürburgring. 16.20: „Humor im Sport — hat hier das Wort!“ 18: Beschwingte Weisen. 19: „Komm, tanz mit mir!“ 20: Nachrichtendienst. 20.10: Ballettmusik. 21.10: „Es wird ein Walzer sein und wir wer'n nimmer sein . . .“ 22: Nachrichtendienst. 22.15: Fackel-Staffellauf Olympia—Berlin. 22.30: Tanzmusik aus aller Welt. 24: Unterhaltungskonzert. 1—2: Konzert nach Mitternacht. Heitere Opernkunst.

Wechsel in der Leitung der Staatsbank der Sowjetunion

Der Staatsbankpräsident Marjassin und seine beiden Stellvertreter Arkus und Fatjanow sind ihrer Aemter enthoben worden. Marjassin war schon seit Jahren an leitender Stellung in der Staatsbank tätig und hat, bevor er im Frühjahr 1934 als Nachfolger von Kalmanowitsch, dem jetzigen Volkskommissar der Sowjetlandgüter, zum Staatsbaknpräsidenten ernannt wurde, lange Zeit den Posten eines Vizepräsidenten der Staatsbank bekleidet. Unter seiner massgebenden Mitwirkung sind im letzten Jahr die wichtigen währungspolitischen Massnahmen in Sowjetrussland durchgeführt worden. Da mit dem Amt des Staatsbankpräsidenten auch die Posten des stellvertretenden Finanzkommissars und des Mitglieds des Rates für Arbeit und Verteidigung verbunden sind, so scheidet Marjassin gemäss der Verordnung der Sowjetregierung auch aus diesen beiden Stellungen aus. Aus der Verordnung geht hervor, dass für Marjassin und ebenso übrigens auch für den bisherigen Staatsbank - Vizepräsidenten Fatjanow eine anderweitige Verwendung in Aussicht genommen ist, ohne dass darüber jedoch Näheres gesagt wird. Auch der bisherige Staatsbank-Vizepräsident Arkus stand schon seit Jahren an leitender Stelle in Diensten der Staatsbank, einige Zeit war er ihr Vertreter in Deutschland.

Der neue Staatsbankpräsident Kruglikow kommt aus dem Volkskommissariat der Schwerindustrie der Sowjetunion, wo er die Planwirtschaftliche Abteilung geleitet hat. Er ist als kenntnisreicher Volkswirt bekannt und hat in den letzten Jahren in verschiedenen Moskauer Hochschulen Vorlesungen über volkswirtschaftliche Fragen gehalten. Auch der neue erste Vizepräsident der Staatsbank Beresin, der zuletzt die Leitung des Schulwesens der sowjetrussischen Fluggesellschaft „Aeroljot" innehatte, gilt als tüchtiger Volkswirt. Der zweite Vizepräsident der Staatsbank Swanindse, ein Landsmann Stalins, ist schon seit längerer Zeit in der Leitung der Staatsbank tätig, früher war er u. a. einige Zeit Vertreter des Finanzkommissariats der Sowjetunion in Deutschland.

Die Gründe für die weitgehenden Veränderungen in der Leitung der Staatsbank dürften nicht allein darin zu erblicken sein, dass man mit der Tätigkeit der Staatsbank, vor allem auf dem Gebiete ihrer Zusammenarbeit mit den Banken zu langfristigen Investierungen, seit längerer Zeit unzufrieden war. Eine wichtige Rolle spielt zweifellos auch die Aenderung, die im Zusammenhang mit dem Sowjetdekret vom 27. Mai d. Js. über die Reorganisation des Finanzkommissariats im Verhältnis zwischen diesem Kommissariat und der Staatsbank eingetreten ist. Durch dies Dekret wurde die Kontrolle des Finanzkommissariats über die Tätigkeit der Staatsbank wesentlich verschärft und ausserdem zur Sicherstellung einer einheitlichen Finanz- und Währungspolitik eine enge Verbindung zwischen dem Finanzkommissariat und der Staatsbankleitung dadurch hergestellt, dass der Staatsbankpräsident gleichzeitig stellvertretender Finanzkommissar wurde.

Die Getreideausfuhr im Juni

— Die Getreideausfuhr Polens ist im Juni 1936 gegenüber dem vorhergehenden Monat beträchtlich zurückgegangen, wie es in der letzten Zeit vor dem Beginn der neuen Ernte zu erwarten war. Sowohl die Ausfuhr von Weizen und Roggen wie Gerste hat beträchtlich abgenommen, lediglich die Versendungen von Hafer haben sich etwas erhöht. Im einzelnen stellte sich die Ausfuhr im Juni 1936 (im Vergleich zum Vormonat) wie folgt: Weizen 2287 t (6642 t), Roggen 11 667 t (15 497 t), Gerste 15 476 t (32 599 t), Hafer 9215 t (7327 t).

Polnische Kompensationsgesellschaft eine Körperschaft öffentlichen Rechts?

In den polnischen Wirtschaftskreisen wird erwartet, dass in der nächsten Zeit der Polnischen Kompensationsgesellschaft (Polskie Towarzystwo Kompensacyjne) durch eine Sonderverordnung des Staatspräsidenten die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen werden. Diese Massnahme soll durch die besondere Bedeutung bedingt sein, die die Arbeit der Polnischen Kompensationsgesellschaft für die Entwicklung der polnischen Ausfuhr in den gegenwärtigen Verhältnissen gewinnt.

Schiffsverkehr im Hafen von Gdingen im ersten Halbjahr 1936

Wie aus Gdingen berichtet wird, sind im Laufe der ersten 6 Monate 1936 insgesamt 2314 Schiffe mit 2 295 800 NRT eingelaufen gegenüber 2259 Schiffen mit 2 127 800 NRT in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im Ausgang wurden dagegen 2315 Schiffe mit insgesamt 2 286 800 NRT registriert gegenüber 2164 Schiffen mit 2 127 400 NRT in den ersten 6 Monaten 1935. Der Schiffsverkehr im ersten Halbjahr 1936 weist demnach gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 7,6 Prozent auf.

Annahme der Reform der Bank von Frankreich

Die französische Kammer hat am Donnerstag abend die Vorlage über die Reform der Satzung der Bank von Frankreich mit 430 gegen 111 Stimmen angenommen. Finanzminister Vincent Auriol führte unter anderem aus, dass bisher die 200 Mitglieder des Generalrates der Bank nur 170 Millionen Aktien vertreten hätten, während die restlichen 70 v. H. der Kleinaktionäre der Bank fast 1,5 Milliarden in Besitz gehabt hätten. Dieser Zustand sei unhaltbar geworden. Von nun ab würden alle Aktionäre das gleiche Recht besitzen. Vertreter der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels sowie der Arbeit würden in Zukunft an dem Regentschaftsrat der Bank mit teilnehmen.

Moskau zur Verlängerung des Handelsabkommens mit den Vereinigten Staaten

Das Organ des Volkskommissariats der Schwerindustrie der Sowjetunion „Sa Industrialisaziu" schreibt, dass die Verlängerung des sowjetrussisch - amerikanischen Handelsabkommens um ein Jahr ein Beweis dafür sei, dass beide Parteien die Ergebnisse des Abkommens im verflossenen Jahr als durchaus befriedigend ansehen. Man könne in der Tat sagen, dass sich das Handelsabkommen vom 13. Juli 1935 im ganzen bewährt habe. Im ersten Jahr seiner Geltung sei die Sowjetausfuhr nach den Vereinigten Staaten von 19.9 Mill. Goldrbl. auf 33,7 Mill. Goldrbl. gestiegen. Durch das Handelsabkommen sei die Sowjetunion u. a. in den Genuss des Vorzugszolls für Manganerze gelangt, der im Vertrage der U. S. A. mit Brasilien festgelegt ist. Die der Sowjetunion auf Grund des Handelsabkommens eingeräumte Meistbegünstigung beschränkte sich allerdings auf diejenigen Vergünstigungen, welche die Vereinigten Staaten dritten Ländern auf Grund der Zollakte von 1934 einräumen. Die Meistbegünstigung erstrecke sich also nicht auf die Vergünstigungen, die dritter Länder auf Grund anderer Gesetze der U. S. A. geniessen. Infolgedessen sei die Sowjetunion nicht in dem Genuss des Vorzugszolls für Auslandskohle, und die Folge davon sei für sie, „ein unmittelbarer geschäftlicher Nachteil" da Kohle einen wichtigen sowjetrussischen Ausfuhrartikel nach den U. S. A. darstelle. Die „Sa Industrialisaziu" spricht die Erwartung aus, dass der amerikanische Sonderzoll auf Sowjetkohle in nächster Zeit „in der einen oder anderen Form" beseitigt wird. Das Handelsabkommen habe nicht nur zu einer bedeutenden Steigerung des Sowjetexportes nach den Vereinigten Staaten geführt, sondern sich in vielleicht noch grösserem Masse vom Standpunkt der Entwicklung des amerikanischen Exports nach der Sowjetunion bewährt. Nach dem Vertrage waren Sowjetkäufe in Amerika in Höhe von 30 Mill. Dollar vorgesehen, in der Praxis aber sei diese Summe erheblich überschritten worden, wobei die amerikanische Ausfuhr nach der Sowjetunion sich im Vertragsjahr verdoppelt habe.

Steigender Ausfuhrüberschuß

bei fortgesetzter Verringerung der Umsätze

— Der Rückgang der Aussenhandelsumsätze, der bereits im Mai 1936 nach den anfänglichen Steigerungen zu Beginn dieses Jahres eingesetzt hatte, hat sich nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Angaben des statistischen Hauptamts im Juni verstärkt. Die Einfuhr ist gegenüber dem Vormonat um 14,9 Mill. zł auf 62,0 Mill. zł zurückgegangen, die Ausfuhr hat sich um 8,5 Mill. zł auf 70,4 Mill. zł verringert. Infolge dieses stärkeren Rückgangs der Einfuhr, in dem sich deutlich die Devisenbeschränkungen widerspiegeln, hat sich der Ausfuhrüberschuss von rd. 4 Mill. zł auf 8,4 Mill. zł erhöht. — Im Vergleich zum Juni 1935 haben sich die Umsätze insgesamt beträchtlich vermindert. Die Einfuhr hat um 19,2 Mill. zł, die Ausfuhr um 14,8 Mill. zł abgenommen. Dagegen zeigt sich eine wesentliche Erhöhung des Ausfuhrüberschusses, der im Juni 1935 nur 2 Mill. zł betrug.

Im einzelnen ist im Juni 1936 im Vergleich zum vorhergehenden Monat die Ausfuhr folgender Waren gestiegen: Eisenbahnschienen um 0,5, Zink und Zinkstaub um 0,5. Dagegen ist die Ausfuhr der folgenden Waren zurückgegangen: Gerste um 1,6, Kohle um 1,0, Rundholz und Langholz um 1,4, Oelsamen, -körner und -früchte um 0,7, Fleisch, frisches, gefrorenes, gesalzenes um 0,7, Rohleder um 0,7, Weizen um 0,6, Eisenbahnschwellen, Slipmaterial um 0,6, Roggenmehl um 0,5, frische Kartoffeln um 0,5, Zucker um 0,5, Pferde um 0,4, Hornvieh um 0,4, Schinken, Schweinefilet in hermetischer Verpackung um 0,4. Bei der Einfuhr zeigt sich lediglich bei Zinkerz eine erwähnenswerte Zunahme um 1,0 Mill. zł. — Vermindert hat sich die Einfuhr folgender Waren: Schafwolle, roh, ungewaschen, um 4,8, Baumwolle und Abfälle um 1,6, Zitronen und Apfelsinen um 1,2, Reis um 0,8, Pelzleder um 0,8, Kaffee um 0,7, Fette und Pflanzen- und Tieröle um 0,7, Kupfer, Kupferblech um 0,7, synthetische Farbstoffe und Halbwaren dafür um 0,5, gekämmte Wolle um 0,4, Kautschuk, roh, gewaschen, um 0,4, Eisen und Stahl um 0,4, Ausfertigungsmaschinen für jegliches Metall um 0,4, Automobile um 0,4.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 17. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	46.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I.	40.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	38.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Tendenz: ruhig.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 16. Juli. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: London 1 Pfund Sterling 26.49—26.59, Berlin 100 RM (verkehrsfrei) 213.03—213.87, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Zürich 100 Franken 172.66 bis 173.34, Brüssel 100 Belga 89.12—89.48, Amsterdam 100 Gulden 359.28—360.72, Stockholm 100 Kronen 136.53—137.07, Kopenhagen 100 Kronen 118.17—118.63, Oslo 100 Kronen 133.04—133.56, New York 1 Dollar 5.2695 bis 5,2905.

Warschauer Börse

Warschau, 16. Juli.

Rentenmarkt: Die Tendenz war in den Staats- und Privatpapieren weiterhin schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 47,25—47, 6proz. Dollar-Anl. 1919/20 60.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 47.00, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 45—44, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 52.75—52.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 38.50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 48, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 47.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Radom 1933 37,00.

Aktien: Tendenz schwach.

Notiert wurden: Bank Polski 98, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.50, Węgiel 13.75, Lilpop 12.35, Starachowice 32,25.

Amtliche Devisenkurse

	16. 7. Geld	16. 7. Brief	15. 7. Geld	15. 7. Brief
Amsterdam	359.28	360.72	359.53	360.97
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.17	89.53	89.27	89.63
Kopenhagen	118.16	118.74	118.01	118.59
London	26.48	26.62	26.46	26.60
New York (Scheck)	5.26⅝	5.29⅛	5.27	5.29½
Paris	34.94	35.08	34.94	35.08
Prag	21.91	21.99	21.91	21.99
Italien	41.80	42.10	41.80	42.10
Oslo	133.07	133.73	132.97	133.63
Stockholm	136.57	137.23	136.52	137.18
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	172.66	173.34	172.66	173.34
Montreal	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Juli. Tendenz: uneinheitlich. Regeres Geschäft entwickelte sich zu Beginn der heutigen Börse nur in einigen Spezialwerten. Hierzu gehörten vor allem Daimler, die bei lebhafter Nachfrage um 2¼ Prozent anzogen. Auch Farben waren gut um ⅞ Prozent auf 171⅝ gebessert. Andererseits ermässigten sich Harpener um 1½, Feldmühle um 1⅛ und Vereinigte Stahlwerke um ⅛ Prozent. Am Rentenmarkt blieb es vorerst ruhig.

Zuverlässige Blanco-Tagesgeldsätze waren noch nicht zu hören.

Ablösungsschuld: 113⅛.

Märkte

Getreide. Bromberg, 16. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Neuer Roggen 15 t zu 14.25 Złoty. Richtpreise: Alter Roggen 14.75—15, neuer Roggen 13—13.25, Standardweizen 19.25—19.50, Wintergerste 15.50—15.75, Hafer 15 bis 15.50, Roggenkleie 9—9.50, Weizenkleie grob und fein 9-9.50, Weizenkleie mittel 8.50—9, Gerstenkleie 10.50—11.50, Raps 30—32, Rübsen 32 bis 34, Viktoriaerbsen 19—22, Folgererbsen 18 bis 20, Blaulupinen 12—12.50, Gelblupinen 13.50 bis 14.50, Kartoffelflocken 13.50—14.25, Leinkuchen 16—16.50, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 16—17. Stimmung: beständig.

Getreide. Posen, 16. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in zł frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, alt	14.25—14.50
Roggen, neu	11.75—12.00
Weizen	19.00—19.25
Braugerste	—
Mahlgerste 700—725 g/l	—
670—680 g/l	—
Wintergerste	14.75—15.00
Hafer	15.25—15.50
Standardhafer	14.75—15.00
Roggenmehl 30%	21.75—22.00
1. Gatt. 50%	21.25—21.50
1. Gatt. 65%	20.25—20.75
2. Gatt. 50—65%	15.00—16.00
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	32.25—34.00
I A Gatt. 45%	31.50—32.00
I B „ 55%	30.50—31.00
I C „ 60%	30.00—30.50
I D „ 65%	29.00—29.50
II A „ 20—55%	28.25—28.75
II B „ 20—65%	27.75—28.25
II D „ 45—65%	25.25—25.75
II F „ 55—65%	21.00—21.50
II G „ 60—65%	19.50—20.00
III A „ 65—70%	17.50—18.00
III B „ 70—75%	15.50—16.00
Roggenkleie	9.00—9.50
Weizenkleie (grob)	9.00—9.50
Weizenkleie (mittel)	8.00—8.75
Gerstenkleie	9.50—10.75
Winterraps	—
Leinsamen	—
Senf	32.00—34.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	—
Folgererbsen	20.00—22.00
Blaulupinen	13.00—13.50
Gelblupinen	15.75—16.25
Serradella	—
Blauer Mohn	—
Rotklee, roh	—
Inkarnatklee	25.00—30.00
Rotklee (95—97%)	—
Weissklee	—
Schwedenklee	—
Gelbklee, entschält	—
Wundklee	—
Leinkuchen	15.25—15.50
Rapskuchen	13.00—13.25
Sonnenblumenkuchen	—
Weizenstroh, lose	1.40—1.65
Weizenstroh, gepresst	1.90—2.15
Roggenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenstroh, gepresst	2.25—2.50
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
Gerstenstroh, gepresst	1.90—2.15
Heu, lose	4.25—4.75
Heu, gepresst	4.75—5.25
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1086 t, davon Roggen 253, Weizen 188.5, Gerste 120, Hafer 37 t.

Getreide. Warschau, 16. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 753 gl 19.50—20, Sammelweizen 742 gl 19—19.50, Standardroggen I 700 gl 13.50—13.75, Standardroggen II 687 gl ohne Notierung, Standarhafer I 497 gl 15.25 bis 15.75, Standardhafer II 460 gl 14.75—15.25, Braugerste 15.75 bis 16, Felderbsen 17 bis 18, Viktoriaerbsen 26—28, Wicken 19—20, Peluschken 19—20, Blaulupinen 10.50—11, Gelblupinen 14—14.50, Weissklee roh 60—70, Weissklee gereinigt 97% 80—100, Weizenmehl 65% 29.50 bis 30.50, Roggenauszugsmehl 30% 22—23, Schrotmehl 95% 17.50-18, Weizenkleie grob 10.50—11, Weizenkleie fein und mittel 9.50—10, Roggenkleie 8.50—9, Leinkuchen 15.50—16, Rapskuchen 13.25—13.75, Sojaschrot 45% —.—. Gesamtumsatz: 536 t. Stimmung: ruhig.

Vieh. Warschau, 16. Juli. Amtliche Notierungen der Viehpreise je kg Lebendgewicht loko Markt: a) Hammel, mittel gemästet —, b) andere 55, wenig gemästet a) fleischig 53; Kühe, mittel gemästet a) fleischig 65, b) andere 55, wenig gemästet a))fleischig 52; Bullen, gut gemästet a) —, b) andere 65, mittel gemästet a) fleischig 56—57, b) andere 55, wenig gemästet a) fleischig 52—53, b) andere 50; Kälber extra über 60 kg —, vollfleischig über 40 kg 62—70, unter 40 kg —; wenig fleischig 30 kg 56—60, unter 30 kg —; Speckschweine über 150 kg 96—110, unter 150 kg —, fleischig über 110 kg 86—95, von 80—110 kg 80—85; Magervieh 48.

Getreide. Danzig, 16. Juli. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 130 Pfd. ohne Handel, Roggen 120 Pfd. 15.60—15.75, Roggen 118 Pfd. 15.50, Gerste feine ohne Handel, Gerste mittel lt. Muster 16.60—17, Gerste 114/15 Pfd. 16.50, Futtergerste 110/11 Pfd. 16.25, Futtergerste 105/06 Pfd. 15.85, Hafer 15—17. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 6, Roggen 11, Gerste 44, Hafer 9, Hülsenfrüchte 27, Kleie und Oelkuchen 9, Saaten 5.

Posener Viehmarkt

vom 17. Juli.

Aufgetrieben wurden: 1 Ochse, 37 Kühe, 134 Kälber, 91 Schafe, 325 Schweine, 70 Ferkel; zusammen 658 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Die Verlobung meiner Tochter

Maja

mit

Friedrich Wilhelm Graf von Limburg Stirum

zeige ich an

Frau Irma Heybrock

Storebro, Juli 1936
Schweden

Meine Verlobung mit Frau

Maja Heybrock,

Tochter des verstorbenen Herrn Frans Heybrock und seiner Frau Gemahlin geb. Soenoni zeige ich an

Friedrich Wilhelm Graf von Limburg Stirum

Chlebno (Eberspark), Juli 1936

Da für 5 Jagdhunde zu wenig Arbeit, habe zur bevorstehenden Jagdzeit einen im 2. Felde stehenden

Stichelhaar-Rüden

(Braunschimmel)

(a. Heidi und dem Boy von der Gülde / D. H. St. 1407/8?) Lauf und Wasserfreudigkeit, Schärfe selbstverständlich, für 250 zł abzugeben.

Caesar, Morownica
pow. Kościan.

Richard Gewiese, Baumeister
Sroda, ul. Długa 68
Fernruf Sroda 117 oder Poznań 5072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

KLEIN-CONTINENTAL
für Heim, Beruf und Reise
Erzeugnis der WANDERER-WERKE SCHÖNAU-CHEMNITZ
Auch auf Teilzahlung · Verlangen Sie Prospekt

Generalvertretung
Przygodzki, Hampel i Ska
Poznań, Sew. Mielżyńskiego 21, Tel. 2124

**Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen**

Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.

stets in großer Auswahl

J. SCHUBERT
Poznań, Stary Rynek 76 (Rotes Haus)
Gegenüber der Hauptwache.

jetzt nur
Stary Rynek 76

Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen
vom 18. bis 25. Juli 1936.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit; 9 Uhr: Predigt und Amt; 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein.

INOWROCŁAW ZDRÓJ

Sol-
Moor-
Kohlensäurebäder
Wasserheilverfahren
Elektrotherapie
Radium-Emanatorium
Trinkhalle
Inhalatorium

Kultur!
Bequemlichkeit!
Billige Preise!

Kostenlose Prospekte auf Wunsch!

Sommergäste

finden noch für Monat August in schöner wald- und wasserreicher Gegend Aufnahme. Pensionspreis p. Tag 3,— zł.
Stenzel, Kolno-Młyn, pow. Międzychód.



Paket von
0,45 złoty an!
Ueberall erhältlich, sowie bei
H. Borkowski, Danzig.

Neuheiten
in Damen- und **Herrenhüten**
Wäsche
Strümpfe
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
zu den billigsten Preisen in grosser Auswahl empfiehlt
M. Švenda
Poznań, St. Rynek 65.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat u. lassen Sie sich eine
gut passende Brille
anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.

H. Foerster Diplomoptiker
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 35.

Die Wiederholung erhöht den Wert der Anzeige

Achtung Briefmarken-Sammler!

Am **10. August** erscheint der

Michel-Katalog 1937

in folgenden Ausgaben:

Michel-Europa-Katalog 1937	zł 6.55.
Michel-Welt-Katalog 1937, in 1 Band	zł 9.60.
Michel-Welt-Katalog 1937, in 2 Bänden	zł 11.35.
Michel-Deutschland-Spezial-Katalog, 2. Auflage. (Die 3. Auflage erscheint im Herbst 1937)	zł 6.75.

Sichern Sie sich Ihr Exemplar durch Vorherbestellung in der

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Tel. 6105, 6275.

Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 gr Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Gute Kapitalsanlage
Parzellen von 500 bis 1000 qm (Stadt Poznań) zu verkaufen. Auskunft: Górna Wilda 92.

Fabrik
sichere Existenz, sofort zu verkaufen, evtl. Teilhaber gesucht. Off. u. **1635** a. die Geschst. d. Zeitung.

Langstroh-Presse
„Welga“, für Draht und Garn. Bei Draht 200 Ztr. auf Waggon, verkauft sehr billig. Off. u. **1636** an die Geschst. d. Zeitung.

Stroh-Elevator
4 Räder, mit Kette, fabrikneu, verkaufe als Gelegenheitskauf. Off. u. **1637** an die Geschst. d. Zeitung.

Ein in Kleinstadt am Markt gelegenes
Putz- und Kurzwarengeschäft
ist preiswert zu verkaufen. Offert. u. „G. K. 1629“ a. d. Geschst. d. Zeitung.

Dachpappe
in bester Qualität
Oberschl. Stein-Kohlenteer. Klebemasse, Pappnägel
offeriert billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25.

[Bie]dermeier
[...] Stühle, 2 Sessel, verkaufe.
Manthey, Kopernika 3.

Komplette
Brennerei-einrichtung
billig zu verkaufen. Off. unter 1630 a. d. Geschst. dieser Zeitung.



Daunen
und
Bett-Federn
in grosser Auswahl.
Gleichzeitig gebe ich meiner Kundschaft zur Kenntnis, dass ich eine chemische
Daunen- u. Federn-Reinigungs-Anstalt
— das Wunder der Technik aus Gera — eröffnet habe.

Wäschefabrik und Leinenhaus
J. SCHUBERT
Poznań
jetzt nur
Stary Rynek 76
Rotes Haus
gegenüber d. Hauptwache neben der Apotheke „Pod Lwem“

Uebernehme von meiner werten Kundschaft Federn und Betten zum Reinigen.

Kartoffel-Flocken-Anlage
„Foerster-Imperial“, komplett, in gutem Zustande, billig verkäuflich. Off. u. **1638** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Bruno Sass
Goldschmiedemeister
Romana Szymańskiego 1
Hofl., I. Tr.
(früher Wienerstraße)
am Petriplatz.
Trauringe
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen
Eigene Werkstatt. Annahme von Uhr-Reparaturen.
Billigste Preise.



Orig. Weckgläser
von zł 0,85 bis zł 1,90.
Prima Einkochgläser mit faktisfreiem Ring von zł 0,50 bis zł 1,10.
Gummiringe
in allen Größen billigst!
Einkochapparate
Ideal: 12,50 zł, Weck: 19,50 zł. Butterkühler, Eisschränke, Eismaschinen, Fruchtpressen, noch nie so billig.
W. Thiem, Poznań, ul. 27 Grudnia 11.

Frisierbehelfe



Haarspangen 15—30 gr, Rollenspangen 60—90 gr, Haarweller, Kart. 30 gr, Haarwickler, Dtz. 2.40 zł, Wasserwellenkamm 2.50, Ondulationshauben 4.—, Schleier 0.60 bis 1.20 zł, Haarnetze 25 gr, Brenneisen 40 gr, Ondulierscheren 1.— zł, Brennlampen 1.90 zł.
St. Wenzlik
Poznań
Al. Marcinkowskiego 19.





Radio-Apparate
Grammophone
Platten
neueste Schlager stets am Lager.
St. Pełczyński
Poznań, 27. Grudnia 1.

Lederwaren





Taschen-Koffer
kaufen Sie billig nur bei
K. Zeidler, Poznań,
ulica Nowa 1.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
gebr., gut erhaltenen
Strohelevator
gebr. 3 Mtr. Drillmaschine, gebr. $1^1/_2$—2 Mtr. Drillmaschine.
Woldemar Günter,
Landmaschinen
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6,
Tel. 52-25.

Kurorte

Zakopane
„Paryżanka“
Droga do Białego, empfiehlt zu billigen Preisen erstkl. Zimmer mit fließendem Wasser. Bekannt gute Küche. Bestellungen werden brieflich angenommen. Telefon 1625. Besitzerin geborene Rheinländerin.

Grundstücke

Villa
hochherrschaftliche, elf Zimmer, Nebenräume und Garten, sofort beziehbar, Zentrum, sofort preiswert verkäuflich. Angebote unter 1624 an die Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Gesucht für 1800 Mrg.-Gut
1 Eleven
mit Praxis,
1 unverh. Brenner
Polnisch und Deutsch, der die Buchführung mit versieht. Meldungen u. **1647** an die Geschst. d. Zeitung.

Hausmädchen
tüchtig, ehrlich, evtl. mit Kochkenntnissen zum 1. August gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an
Frau M. Zellmer
Swarzędz
ul. Wrzesińska 2.

Geldmarkt

7—9000 zł
auf 1. Hypothek sucht Villenbesitzer in Lazarus. Zinsverrechnung evtl. gegen spätere Wohnung. Off. u. **1633** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer zu vermieten.
ul. Sniadeckich 32, W. 4. (Ecke).

Möbliertes
Zimmer
frei.
Gąsiorowskich 5, W. 7.

Verschiedenes

Londyńska
Masztalarska
empfiehlt bei gutem Orchester Karaffe von 2,— zł. Tanz.

Sommersprossen
gelbe Flecke, Sonnenbrand usw.
beseitigt unter Garantie
Axela-Crême
Dose zł 2.—
Axela-Seife
zł 1.—
J. Gadebusch
Poznan, Nowa 7.

Umzüge
im geschlossenen
Möbeltransportauto
führt preiswert aus
W. Mewes Nachf.
Poznań, św. Wojciech 1.
Tel. 3356, 2335.

Damen- und Herrenhüte
werden fachgemäß gereinigt, umfassoniert, umgearbeitet. Neueste Fassons. Billigste Preise
Hain
Zentrum: plac Sapieżyński 1. (im Hofe). Neben der Apotheke.
Łazarz: Focha 28.
Jeżyce: ulica Szamarzewskiego 1

Wir drucken:

Familien-, Geschäfts- und Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Aufmachung. — Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. — Plakate, ein und mehrfarbig. — Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. — Diplome.

Concordia Sp. Akc. Poznań

Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. Telefon 6105 und 6275.